Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

Marceli
DZIENNIK
Poznań
Fr. Ratajczaka 7
Herren-Artikel
Letzte Neuheiten

70. Jahrgang | Freitag, 24. April 1931 | Nr. 93

Heute:

Stürmische Sejmsitzung

Die heutige Sitzung — Kundgebungen der Opposition

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 23. April.

Die außerordentliche Sejmsitzung nahm heute um ½11 Uhr ihren Anfang und wurde durch Sejmmarschall Switalski eröffnet. Sejmmarschall Switalski verlas zunächst die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Einberufung der Sejmsession. Es wurden sodann alle Gesetze und Verordnungen verlesen, die in der Zeit der Sejmferien im „Dziennik Ustaw“ erschienen sind.

Darauf ergriff Sejmmarschall Switalski wieder das Wort, und es wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Marschall verlas den einzigen Punkt der Tagesordnung über die Konzessionserteilung an die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft. Nach Verlesung dieses Punktes der Tagesordnung meldete sich als Vertreter der Bauernpartei der Abg. Róg zu Worte. Er versuchte eine Erklärung abzugeben, daß sein Klub aufs schärfste gegen die Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten des Sejm protestiere, die in der genauen Festlegung der Sejmarbeiten durch die Einberufungsverordnung des Präsidenten gegeben sei. Sejmmarschall Switalski unterbricht den Redner und weist ihn darauf hin, daß Erklärungen nicht abgegeben werden dürfen.

Er erteilt nun dem nationaldemokratischen Abgeordneten Winiarski das Wort, der die Rednertribüne betritt und ebenfalls gegen die Einschränkung der Sejmarbeiten protestiert. Wiederum wird der Redner vom Sejmmarschall unterbrochen mit dem Hinweis darauf, daß Sachen, die sich nicht genau an die vorgeschriebene Tagesordnung hielten, nicht behandelt werden dürften. Es setzt darauf auf den Bänken der Rechten und der linken Opposition ein sehr starker anhaltender Beifall für den Redner Winiarski ein. Der Sejmmarschall versuchte vergeblich, sich mit der Glocke Gehör zu verschaffen. Der Lärm dauert ununterbrochen an, und schließlich erhebt sich die Opposition links und rechts geschlossen und verläßt den Saal.

Die Linksparteien singen beim Verlassen des Sejmsaales das Lied „Czerwony Sztandar“. Nachdem der größte Teil der Opposition die Sitzung verlassen hat, erklärt Sejmmarschall Switalski, daß die erste Lesung als beendet zu betrachten sei, und vertagt die Sitzung bis auf Nachmittag. Das Gesetz wurde sofort der Kommission überwiesen. Der Schluß der Sejmsitzung erfolgte kurz nach 11 Uhr. Die erste Lesung nahm also nur etwa eine halbe Stunde in Anspruch.

Aufschub der Senatssession

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 23. April.

Gestern früh wurde von der Senatskanzlei die Sitzung des Senats auf Sonnabend 4 Uhr nachm. festgesetzt. In den Nachmittagsstunden aber gab Senatsmarschall Raczkiewicz eine Benachrichtigung an die Senatoren heraus, in der die Sitzung für Sonnabend abberufen und für Montag 10 Uhr vormittags anberaumt wurde. Die Budgetkommission des Senats hat gestern um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung abgehalten und zum Referenten über das Projekt der Eisenbahnanleihe den Senator Sobolewski gewählt. Die nächste Sitzung der Kommission wurde für Sonnabend anberaumt, und es soll auf ihr das Projekt besprochen werden, daß bis dahin wahrscheinlich schon vom Sejm genehmigt sein wird.

Wie aus der Festsetzung der Senatssession für Montag hervorgeht, rechnet man mit einer Verlängerung der Session über Sonnabend hinaus. Allgemein ist man der Ansicht, daß sie etwa 5 Tage dauern wird.

Die polnisch-katholische Geistlichkeit zur Verfassungsfrage

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Im Namen der polnischen Geistlichkeit haben der Kardinalprimas Dr. Hlond und der Kardinal Kakowski dem Ministerpräsidenten Slawek, den Marschällen des Sejm und Senats sowie den Vorsitzenden der einzelnen Parlamentsklubs ihre Bemerkungen zu dem Projekt der Verfassungsänderung zugeschickt, das dem Sejm vom Regierungsblock vorgelegt wurde.

In den Bemerkungen spricht sich die polnische Geistlichkeit zu einer ganzen Reihe von Fragen aus. Vor allen Dingen wird hervorgehoben, daß die Fortlassung der Stelle in der Verfassung „Im Namen des Allmächtigen Gottes“ eine alte Tradition unterbricht und den nächsten Artikeln eine Bedeutung gibt, womit die Katholiken nicht einverstanden sein könnten. Außerdem werde im Art. 4 nicht genau festgelegt, wem der Präsident seinen Eid leiste. Im Art. 129, der die Rechte der katholischen Kirche betrifft, schlägt die polnische Geistlichkeit vor, den führenden Stand der katholischen Kirche im Staate besonders zu unterstreichen, da die katholische Religion die Religion der Mehrheit sei. Diese besondere Betonung soll erfolgen durch Fortlassung der Worte „Unter gleichwertigen Bekenntnissen“. Damit soll gesagt werden, daß die katholische Kirche nicht mit anderen Konfessionen auf eine Stufe gestellt werde. Es soll dafür in den Artikel hineingesetzt werden: „Die amtlichen Staatsgottesdienste finden in der katholischen Kirche statt.“ Ferner schlägt die polnische Geistlichkeit vor, daß in die Konstitution die Bestimmung aufgenommen wird, daß die zuständige Stelle für die Entscheidung von Eheangelegenheiten bei den Katholiken nur das geistliche Gericht sei.

Schließlich wird noch in der Antwort der Geistlichkeit eine Reihe von Veränderungen vorgeschlagen, die dazu dienen sollen, daß jeder Bürger die Möglichkeit habe, seine Kinder in Konfessionsschulen unterrichten zu lassen. Ferner soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß auch in den Privatschulen Religion Pflichtfach ist.

Neue französische Flottenvorschläge

London, 23. April. (R.) **Frankreichs neue Flottenvorschläge an Italien und England werden von einem konservativen englischen Blatt erörtert. Das Blatt schreibt, daß die gestern der italienischen und der englischen Regierung überreichte französische Note über die Flottenfrage ein langes und verwickeltes Schriftstück sei. Die Prüfung werde mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zunächst würden sich die englischen Flotten-Sachverständigen mit den neuen französischen Vorschlägen beschäftigen. Das Urteil der Sachverständigen werde dann von der englischen Regierung sorgfältig erwogen und mit der Auffassung der italienischen Regierung verglichen werden müssen. Erst dann werde bekannt werden, ob die französischen Vorschläge für England und Italien annehmbar seien oder nicht. Das Blatt will erfahren haben, daß die französische Note in der Frage des Ersatzes veralteter Schiffe dem Standpunkt Englands und Italiens nicht sehr weit entgegenkomme. Frankreichs Vorschlag geht nach der Meinung des englischen Blattes dahin, diejenigen Punkte des Flottenvertrages, über die gegenwärtig eine Einigung nicht erzielt werden könne, bis zum Jahre 1933 oder 1934 zu vertagen. Dieser Vorschlag, so meint das englische Blatt, werde jedoch voraussichtlich weder von Italien noch von England angenommen werden.**

Die Vollmachten des „Mandatars der Obligatoren“

Warschau, 23. April.

Im Zusammenhang mit der von der Presse verbreiteten Meldung über die Einrichtung des Postens eines „Mandatars der Obligatoren“, der ein Kontrollrecht über die Erfüllung der Bedingungen der Eisenbahnanleihe durch die Staatsgarantien haben sollte, wird von offizieller Seite folgendermaßen berichtigt:

„Der in dem Konzessionsvertrag vorgesehene Mandatar wird von den Obligatoren ernannt werden und sein Sitz wird nicht Warschau, sondern Paris sein. Seine Tätigkeit wird sich darauf beschränken, daß er nur dann in Aktion tritt, wenn aus irgendwelchen Gründen die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Selbst wenn das eintritt, wird aber der Kompetenzbereich des Madatars sich lediglich auf die Einnahmen der Eisenbahngesellschaft beschränken, nicht aber auf die Einnahmen des polnischen Staates übergreifen können. Wie in der offiziellen Feststellung weiterhin behauptet wird, wären demzufolge die Angaben über eine Kontrolle des Mandatars bezüglich des polnischen Staatsschatzes völlig aus der Luft gegriffen. Die offizielle Erklärung bestätigt, daß tatsächlich die Einrichtung des Postens eines Mandatars vorgesehen ist. Ob sein Sitz in Paris sein würde, ist insofern gleichgültig, als ja die polnische Regierung der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft, die ihren Sitz ebenfalls in Paris hat, die Eingänge für die Entrichtung ihrer Verpflichtungen garantierte. Mittelbar ist also auch der Mandatar berechtigt, den Staatsschatz anzuhalten, daß er den Verpflichtungen, die sich aus der Garantie ergeben, nachkommt.

Aus der offiziellen Stellungnahme ist weiterhin zu ersehen, daß die französische Seite während der Verhandlungen verlangt hatte, daß ein Teil der Anleihe in Warenkrediten in der Form von Schienen und Eisenbahnparklieferungen bestehen sollte. Die polnische Seite hat jedoch diese Forderung abgelehnt und durchgesetzt, daß nur polnisches Material bei dem Bau verwandt wird.

Die erste Tranche der Eisenbahnanleihe

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Wie verlautet, wird unmittelbar nach der Erledigung des Konzessionsvertrages der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen die erste Tranche der Anleihe zur Subskription in französischen Banken aufgelegt werden. Das wird wahrscheinlich in der Zeit zwischen dem 1. und 10. Mai erfolgen.

Große Ueberschwemmungen in Wilna

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Der Wasserstand der Wilja ist weiterhin bedeutend gestiegen und zeigt gegenwärtig 5 Meter über dem Normalstand. Fünf Kreise in den Wojewodschaften Wilna und Nowogródek sind überschwemmt, und zahlreiche Häuser und Uferbauten sind bereits eingestürzt. Im Kreise Oszmiany, wo der Schnee bis zur Höhe der Schornsteine gelegen hatte, wurden fast alle Brücken durch das Hochwasser weggerissen. Auch in den anderen Kreisen sind die Verbindungen mit Wilna und anderen Städten zum Teil vollkommen unterbrochen. Das Wasser steigt weiter.

Zum Problem des innerstaatlichen Minoritätenschutzes

Von Rechtsanwalt Dr. **Udo Rukser**, Berlin.

In der Zeitschrift der Union der Völkerbundsligen „Les Minorités Nationales“, die in Brüssel erscheint und von Prof. E. Bovet in Lausanne herausgegeben wird, ist ein Aufsatz enthalten, der aus der Feder des bekannten deutschen Rechtsanwalts von internationalem Ruf, Dr. Udo Rukser aus Berlin stammt. Der Aufsatz wird nachstehend von uns in deutscher Uebersetzung gebracht, da er grundsätzlich das Problem beleuchtet „Warum wenden sich die Minderheiten an den Völkerbund“. Es ist der bekannte Vorwurf, welcher der deutschen Minderheit besonders in Polen ganz besonders nachdrücklich zum Vorwurf gemacht wird. Der Aufsatz beleuchtet in geradezu klassischer Klarheit den Grund: er liegt nämlich nicht in dem Wesen der Minderheit und ihrem „bösen Willen“, sondern im geltenden Recht — vor allem in dem innerstaatlichen Minderheitenschutz. Der Aufsatz dürfte in der ganzen an den Minderheiten interessierten Welt grosses Aufsehen erregen und besonders in Amerika einen tiefgehenden Nachhall hinterlassen.

Die Minderheitenverträge versuchen bekanntlich den Schutz der Minderheiten in doppelter Weise zu sichern: durch innerstaatliche Garantien auf der einen Seite und völkerrechtliche andererseits. Die innerstaatliche Regelung umschreibt Art. 1 des polnischen Vertrages, der hier statt aller zitiert wird, dahin, daß

die in Art. 2—8 dieses Kapitels enthaltenen Bestimmungen als fundamentale Gesetze anerkannt werden, daß kein Gesetz, keine Verordnung und amtliche Handlung im Gegensatz oder im Widerspruch zu diesen Bestimmungen stehen und daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine amtliche Handlung ihnen zuwiderlaufen darf.“

Art. 12 stellt das völkerrechtliche Verfahren fest. In der Oeffentlichkeit hat von diesen Sicherungen bisher fast nur die völkerrechtliche eine Rolle gespielt. Dies ist einer der Punkte, über den sich die „Mehrheiten“ beklagen. Ist diese Klage berechtigt? Und wie kommt es, daß von zwei Garantien nur die eine in die Erscheinung tritt?

In dem Bericht von Ruyssen auf S. 29 dieses Blattes (Les Minorités Nationales, Brüssel) ist die Frage in folgender Form berührt worden:

„Les représentants des majorités . . . ont assuré avec energie que ces traités étaient intégralement respectés par leurs gouvernements respectifs. Les représentants des Minorités ont reconnu qu'en général les constitutions et les lois nationales tenaient compte en principe des obligations des traités, mais que, dans l'application, les minorités étaient loin de se sentir rassurés sur le développement de la culture à lequelle elles sont attachées.“ *)

Welches ist der Grund, daß selbst die in gewissem Umfange vorhandenen innerstaatlichen Schutzbestimmungen sich in der Praxis nicht genügend auswirken? Die Antwort ist sehr einfach: es fehlt sowohl den Vorschriften der Verträge wie den allgemeinen Bestimmungen der Verfassungen an staatsrechtlicher Wirksamkeit!

Die polnische[1]) Verfassung z. B. enthält ebenso wie der Minoritätenvertrag den Satz, daß alle Bürger vor dem Gesetz

---

*) In Uebersetzung etwa wie folgt: „Die Vertreter der Mehrheiten . . . haben mit Nachdruck versichert, daß diese Verträge von den betreffenden Regierungen vollständig respektiert seien. Die Vertreter der Minderheiten haben anerkannt, daß zwar im allgemeinen die Verfassungen und die einzelstaatlichen Gesetzgebungen prinzipiell den Verpflichtungen der Verträge Rechnung trügen, daß aber in der Praxis die Minderheiten weit davon entfernt seien, bezüglich der Entwicklung der Kultur, der sie angehören, Beruhigung zu empfinden.“

[1]) Ich exemplifiziere auf die polnischen Verhältnisse, weil sie nur am nächsten liegen. Die Dinge liegen aber in den anderen verpflichteten Staaten fast völlig gleich.

gleich sind. Trotzdem hält das polnische Ob.-V.-G. es für zulässig, daß die Verwaltungsbehörden einen Unterschied machen zwischen Bürgern, welche die polnische Sprache kennen, und solchen, die sie nicht kennen. Letzteren kann z. B. die Genehmigung zum Erwerb von Grundstücken verweigert werden.[2]) Die polnische Praxis steht nämlich auf dem Standpunkt, daß die Vorschriften der Verfassung die bei Verkündung der Verfassung geltenden Gesetze nicht automatisch geändert und die von der Verfassung abweichenden Vorschriften nicht aufgehoben haben.

„Die bestehenden Vorschriften sind, insofern sie der Verfassung widersprechen, auf Grund des Art. 126 der Verfassung durch das Inkrafttreten der Verfassung nicht aufgehoben worden, vielmehr kann die Aufhebung ausschließlich im Wege der gesetzmäßigen Ausgleichung an die Verfassung erfolgen."[3])

Also keine unmittelbare Wirkung der Verfassungssätze, solange keine Ausführungsgesetze ergangen sind! Es ist also richtig, wenn A. v. Balogh[4]) schreibt: „Es muß festgestellt werden, daß die Staaten ihrer Verpflichtung, die Bestimmungen der Verträge durch besondere Gesetze durchzuführen, größtenteils nicht Genüge geleistet haben."

Aber auch hinsichtlich der Gesetze, welche nach Verkündung der Verfassung ergangen sind, ist die Rechtslage nicht besser. Die polnische Verfassung enthält zwar den Satz: „Kein Gesetz kann im Widerspruch zur gegenwärtigen Konstitution stehen, noch ihre Bestimmungen verletzen" (Art. 38). Aber leider fehlt es an jeder Autorität, welche die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes bindend aussprechen könnte! Weder ist es das Parlament, noch gibt es einen Gerichtshof für Verfassungsfragen.[5]) Vor allem aber kennt die polnische Theorie und Praxis kein materielles richterliches Prüfungsrecht gegenüber Gesetzen. Aus Art. 81 der Verf. folgert die herrschende Ansicht[6]), daß der Richter die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen nicht prüfen darf, sondern an das, was im Gesetzblatt als Gesetz verkündet ist, gebunden ist; er muß ein solches Gesetz also auch dann anwenden, wenn es irgendwelchen Verfassungsgrundsätzen widerspricht. Die Verfassung ist also mehr oder weniger eine Anweisung an Regierung und Parlament, für die Gerichte und die Exekution ist das einfache Gesetz stets maßgebend.

Mit internationalen Verträgen ist es nicht anders; denn staatsrechtlich sind sie bestenfalls den Gesetzen gleichgestellt, meistens aber schwächer; so sagt die Plenarentscheidung des Obersten Gerichts vom 21. 4. 1923[7]): „Dagegen sind nicht und können nicht sein die Grundsätze eines internationalen Vertrages eine unmittelbare Quelle für Rechte und Verpflichtungen polnischer Bürger im Verhältnis zum eigenen Staat. Sie können und dürfen Aushilfsmaterial bei der Auslegung der betreffenden Bestimmungen der polnischen Gesetzgebung sein, sie können jedoch die Gesetzgebung nicht vertreten oder abwenden. Deshalb können sich die einzelnen Bürger der Republik unmittelbar auf die Bestimmungen des Min.-V. nicht berufen, denn diese Bestimmungen sind nur für den polnischen Staat gegenüber anderen Staaten verbindlich, für einzelne Bürger jedoch schaffen sie keine unmittelbaren Berechtigungen."

Nicht minder deutlich heißt es in dem Urteil desselben Gerichts v. 18. 12. 29 — V. C. 33/27: „Ob und inwieweit der polnische Staat durch Ausübung des Wiederkaufsrechts die im Minderheitenabkommen übernommenen Verpflichtungen verletzt hat, kann überhaupt nicht berücksichtigt werden. Die in diesem Abkommen vorgesehenen Verpflichtungen schränken den polnischen Staat in bezug auf diejenigen Mächte ein, mit denen der Vertrag geschlossen wurde, sie schaffen dagegen keine unmittelbaren Ansprüche von Bürgern, die zu den nationalen Minderheiten gehören, an den polnischen Staat. Sämtliche Verletzungen dieses Abkommens könnten daher nur von einem internationalen Forum angefochten werden, sie geben aber niemals dem Gericht Anlaß, Handlungen des polnischen Staates, die vollständig im Landesrecht begründet sind, als unzulässig zu betrachten."

Und doch sollen Art. 2—8 des Min.-V. nach dessen Art. 1 Verfassungsrecht, Staatsgrundgesetz sein mit dem Vorrang vor jeder anderen Gesetzgebung! Wie ist das zu verstehen?

Die Lösung liegt in folgendem: Die Formulierung der Min.-Verträge stammt erwiesenermaßen von den Amerikanern. Das Staatsrecht der U. S. A. macht einen scharfen Unterschied zwischen dem Verfassungsgesetz und dem gewöhnlichen Gesetz, es besteht dort also eine Normenhierarchie, kraft derer die Verfassungsnorm als solche höheren Grades stets den Vorrang vor dem gewöhnlichen Gesetz hat und somit unmittelbar geltendes Recht ist, nicht etwa nur Richtschnur und Programm für den Gesetzgeber. Da nun die Amerikaner von diesem Standpunkt ausgingen, konnten sie annehmen, daß die Vorschriften der Min.-Verträge durch die Formulierung des Art. 1 als Grundgesetz wirklich innerstaatliche Geltung hätten und unerschütterliches Grundrecht für die Individien darstellten. Sie waren sich aber nicht darüber klar, daß die europäische Praxis und Doktrin diese Normenhierarchie nur teilweise anerkennt, so daß, wie oben gezeigt, die beabsichtigte Wirkung nicht eingetreten ist.

Somit ergibt sich, daß das vorgesehene System der völkerrechtlichen und der staatsrechtlichen Garantierung des Minderheitenschutzes von Anfang an einen schweren Konstruktionsfehler aufweist: Die unmittelbare staatsrechtliche Geltung der Vorschriften der Min.-V. als Grundgesetz fehlt!

Weiter haben sich aber auch die völkerrechtlichen Garanten der Verträge nicht darum gekümmert, ob und wie nun durch eine Ausführungsgesetzgebung der verpflichteten Staaten die Vorschriften der Art. 2—8 in Geltung gesetzt sind. Art. 1 ist also toter Buchstabe.

Die verpflichteten Staaten haben somit den Minderheiten die innerstaatliche Garantie vorenthalten, so daß, wie auch das polnische Oberste Gericht bezeugt, als einziges Ventil die völkerrechtliche übriggeblieben ist und die Minderheiten zum Beschreiten dieses Weges geradezu gezwungen worden sind. Die im Bericht von Ruyssen angegebene Behauptung der Mehrheiten ist also nicht zutreffend; denn es genügt nicht, schöne aber wirkungslose Formeln in die Verfassung zu schreiben, sondern es ist lebendes Recht zu schaffen. Statt dessen hat man den Minderheiten jede Möglichkeit genommen, einen Streit auf dem innerstaatlichen Rechtswege auszutragen und somit jedes Recht verwirkt, den Minderheiten das Beschreiten des völkerrechtlichen Weges zum Vorwurf zu machen. Wäre Art. 1 wirklich lebendes Recht, so würde eine große Anzahl von Fällen international überhaupt nicht bemerkt werden, nämlich gerade solche Fälle, welche die übliche Differenz zwischen Verwaltung und Individuum sind und nur dadurch eine besondere Verschärfung erhalten, daß dieses Individuum zur Minderheit gehört. Wie der moderne Staat durch die Verwaltungsgerichtsbarkeit das Individuum vor der Verwaltung schützt, so verlangt dies Art. 1 speziell für Minderheitssachen. Es liegt auf der Hand, daß allein die Tatsache eines gesicherten innerstaatlichen Rechtsschutzes für die Minderheiten überaus viel bedeutet, zumal, wenn dieser Rechtsweg in einer Spitze, wie dem polnischen Obersten Verwaltungsgericht, endet, das in 8jähriger Arbeit seine wissenschaftliche Objektivität hervorragend bewährt hat. Somit würde der politische Streit in die Rechtssphäre gerückt, und zwar auf eine Weise, welche den Minderheiten wertvolle Rechtsgarantien, vor allem die Parteirechte, gäbe.

[2]) Z. f. Ostrecht 1930, S. 910, Urteil v. 16. 9. 1929.

[3]) Feste Praxis des O. V. G. cf. Z. f. Ostrecht 1927, S. 1024, 1929 S. 128.

[4]) Der internationale Schutz der Minderheiten, S. 198.

[5]) Vergl. Starzewski Z. f. Ostrecht 1929, S. 29 ff.

[6]) Plenarentscheidung des Obersten Gerichts vom 26. 2. 1924.

[7]) Z. f. Ostrecht 1928, S. 367.

Programm des Völkerbundsrates

Die nächste Tagung im Mai

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. **Berlin, 23. April.**

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute die Tagesordnung der nächsten Völkerbundstagung. Unter den zahlreichen Punkten der Tagesordnung sind diesmal einige wichtige zu erwähnen, so die Beurteilung des deutsch-österreichischen Zollvertrages von der juristischen Seite, die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, die Entgegennahme des polnischen Protokolls in der Frage Oberschlesien, noch einige andere Minderheitsangelegenheiten, wie z. B. die Nichtzulassung der 60 Kinder zu den Minderheitsschulen, die gegenwärtig den Haager Gerichtshof beschäftigt, und die Klage des Fürsten Pleß.

Ausführlich wird den Rat dann die Memelbeschwerde beschäftigen, in der keine Einigung zwischen Litauen und Deutschland erzielt werden konnte. Bemerkenswert ist, daß die Tagesordnung nichts über die Beschwerden der ukrainischen Minderheit enthält. Außerdem wird sich der Völkerbundsrat mit der Gleichstellung der polnischen Staatsangehörigen mit den Danziger Bürgern befassen. Jedoch wird diese Frage wahrscheinlich dem Haager Gerichtshof überwiesen. Dies ist ein Antrag des hohen Kommissars Gravina. Ferner ist die Amtszeit des Grafen Gravina und des Präsidenten des Danziger Hafenrates abgelaufen. Der Völkerbund wird sich also mit der Neuwahl dieser Delegierten zu beschäftigen haben. Wichtig ist noch das Vorhaben der Franzosen, die Frage der Agrarkreditbank zur Sprache zu bringen.

Beschluß der preußischen Generalsynode

Pr. **Berlin, 23. April.**

Nach einer mehrstündigen Debatte, in der Gegner und Freunde des Kirchenvertrages zu Worte kamen, nahm die Generalsynode gestern in namentlicher Abstimmung den Entwurf des Kirchenvertrages mit dem preußischen Staat mit 166 gegen 47 Stimmen an.

Kürten neunmal zum Tode verurteilt

Pr. **Berlin**, 23. April. (Eig. Telegr.)

Nach einer halbstündigen Beratung verkündete der Vorsitzende des Düsseldorfer Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Rose, gestern in später Abendstunde im Kürtenprozeß das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in neun Fällen neunmal zum Tode verurteilt, wegen vollkommener Notzucht in zwei Fällen und acht Mordversuchen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß es vor allem darauf angekommen sei, zu prüfen, ob Kürten mit Vorsatz gehandelt habe. Er selbst habe angegeben, daß er, als er sein Haus verließ, nicht daran gedacht habe, einen Menschen zu töten. Dagegen spricht aber die Tatsache, daß er Schere, Dolch und Hammer beim Verlassen des Hauses mitnahm. Damit sei erwiesen, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat. Weiter war zu prüfen, ob der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt hat. Für die Ueberlegung spricht besonders sein Verhalten in solchen Fällen, in denen er gestört wurde. Es sei nicht zu zweifeln, daß der Angeklagte auch nicht einen Augenblick ohne Ueberlegung gewesen sei. Die Frage, ob der Angeklagte geisteskrank sei, könne nicht erörtert werden, denn es liege kein Anlaß vor zu der Annahme, daß der Angeklagte irgendwelche Geistesdefekte aufweise.

Die Wirren in Spanien

Pr. **Berlin**, 23. April. (Eig. Telegr.)

Nach einer Meldung aus Madrid neigt die Entwicklung der politischen Verwaltung Spaniens immer stärker zum Föderalismus hin. Gestern war in Madrid eine Abordnung der drei baskischen Provinzen eingetroffen, um der republikanischen Regierung die Einsetzung einer baskischen Regierung vorzuschlagen, da diese allein dem Wunsche der Bevölkerung entsprechen könne. Aus der spanischen Marokkozone werden neue Unruhen gemeldet. In Melilla ist die Pressezensur verhängt worden. Der Oberst Capaz, der vor einigen Tagen der schwarzen Zivilgarde den Befehl erteilte, auf revolutionäre Manifestanten zu schießen, wodurch mehrere Personen getötet wurde, wurde von der aufgeregten Menge in dem Augenblick gelyncht, als man ihn in das Gefängnis von Kedua schaffen wollte.

Brandsch nimmt die Berufung an

Pr. **Berlin**, 23. April. (Eig. Telegr.)

Rudolf Brandsch, der vom rumänischen Ministerpräsidenten Jorga zur Uebernahme des Postens eines Minderheitenministers aufgefordert wurde, erklärte, daß er die Betrauung annehmen werde. Das neugeschaffene Minderheitenministerium bedeutet den ersten Schritt zur besseren Berücksichtigung und Lösung der Minderheitsfragen, besonders im Hinblick auf die Vertrauen einflößende Person des Ministerpräsidenten Jorga.

Eine Anleihe mit politischem Hintergrund

Pr. **Berlin**, 23. April. (Eig. Telegr.)

Der tschechischen Finanzverwaltung ist es gelungen von einer Pariser Bankengruppe eine Anleihe von 45—50 Millionen Dollar für 25 Jahre zu erhalten. Die Kreditgewährung hat, wie in politischen Kreisen angenommen wird, einen ausgesprochen politischen Hintergrund. Die Bedingungen sind ungewöhnlich günstig. Der Zinsfuß ist auf 5½ Prozent jährlich festgesetzt, der Emissionskurs beträgt 95. Zu solchen Bedingungen haben bisher nur Belgien und die Schweiz aus Paris Geld erhalten. Das Pariser Bankenkonsortium wird von der dem Schneider-Creuzot-Konzern nahestehenden Union Parisienne und dem Bankhaus Lazar Frère geführt. Man glaubt, daß der politische Hintergrund vor allem darin liegt, daß Frankreich den Tschechen helfen wollte, eine amerikanische Anleihe, die sie bekommen hatten, abzuzahlen. Außerdem besteht die Annahme, daß sie ein Ausdruck des tschechisch-französischen Zusammengehens gegenüber der deutsch-österreichischen Zollunion sein wird.

Hindenburg an Seeckt

Glückwünsche zum 65. Geburtstag

Der Reichspräsident hat an Generaloberst a. D. v. Seeckt, der gestern seinen 65. Geburtstag feierte, nachfolgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Generaloberst! Zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die Sie heute begehen, spreche ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei in Dankbarkeit und Anerkennung der hohen Verdienste, die Sie in langjähriger Dienstzeit in Krieg und Frieden um die deutsche Wehrmacht erworben haben. Mit manchen großen Leistungen und Erfolgen im Weltkriege ist Ihr Name ehrenvoll verbunden; der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichsheeres wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrgeschichte Deutschlands weiterleben. Mögen Ihnen noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens und erfolgreichen Wirkens beschieden sein!

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich in alter Kameradschaft als Ihr ergebener

v. Hindenburg."

Großfeuer in der Wiener Technischen Hochschule

Wien, 23. April. (R.) **In der hiesigen Technischen Hochschule ist ein Großfeuer ausgebrochen. Der Dachstuhl steht in Flammen.**

Wien, 23. April. (R.) Der Brand in der Technischen Hochschule, der wahrscheinlich auf Ueberheizung zurückzuführen ist, war im alten Trakt ausgebrochen und wurde erst nach 10 Uhr vormittags entdeckt, nachdem er vermutlich schon längere Zeit gewütet hatte. Der Dachstuhl geriet in einem Ausmaß von 200 Quadratmetern in Brand. Das Uebergreifen des Feuers auf den neuen Trakt konnte von der Feuerwehr verhütet werden. Verbrannt sind Altmaterial, alte Möbel und Hefte, die auf dem Dachboden eingelagert waren. Nach halbstündigen Bemühungen der Feuerwehr war die Gefahr beseitigt.

Für eine gute Wirtschaftspolitik der Tschechoslowakei

Dr. F. Netusil beklagt in der „Nár. Politika" vom 17. April den Mangel einer gesunden organischen wirtschaftlichen Konzeption in der Tschechoslowakei. Diese hätte vom Anfang an den größten wirtschaftlichen Einfluß in Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und dem nahen Orient gewinnen sollen, und zwar ohne Rücksicht auf politische Interessen . . . Weder politisch noch wirtschaftlich wurde auch nur ein Schritt vorwärts für die Zukunft des Staates getan. Dieser ist dort, wo er beim Umsturz war, nur ist er in wirtschaftlicher Hinsicht viel schlimmer daran, weil es nicht mehr für ihn die Möglichkeiten gibt wie damals.

Dr. Netusil lehnt dann eine Zollunion der Tschechoslowakei mit Polen ab; denn eine dauernde wirtschaftliche oder politische Verbindung zwischen zwei Staaten ähnlicher Struktur, die sich mit der Zeit ausgleicht, ist unnatürlich . . . Auch die politischen Anschauungen in beiden Staaten bezüglich Deutschlands und Rußlands sind verschieden; ein einheitlicher Standpunkt ist angesichts der Unmöglichkeit wirtschaftlicher Kompensationen politisch unmöglich . . .

Der Vorteil einer Zusammenarbeit mit den genannten Staaten ist durch deren verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftliche Struktur gegeben. Für die Industrie und für das Kapital der Tschechoslowakei ist dort das dankbarste Tätigkeitsfeld. Das Beispiel Englands zeigt, daß eine solche Tätigkeit die Bürgschaft und beinahe die Voraussetzung auch anderer, nicht zuletzt politischer Erfolge ist, die für die Zukunft der Tschechoslowakei genau so wichtig wie wirtschaftliche Erfolge sind. Zeitweilige politische Gegensätze, wie im Fall Ungarns, können nicht besonders ins Gewicht fallen, um so weniger, als sie zum großen Teil auch durch die Ungeschicklichkeit der Tschechen verschuldet sind . . .

Die Bremse der Agrarier ist ebenfalls nicht am Platz, weil die tschechoslowakische Landwirtschaft dadurch, daß anderen Staaten Begünstigungen gewährt werden, in keiner Weise gefährdet werden kann; eher gefährdet sie sich selbst durch zu große Schutzzölle. Das Verharren auf der bisherigen Linie könnte wirklich eine vorübergehende Katastrophe des Bauernstandes herbeiführen.

Durch Hinausschiebung einer Gesamtlösung wird die Lage aller wirtschaftlichen Elemente verschlimmert . . .

Am besten vorbereitet auch auf eine sehr große fremde Konkurrenz ist die Industrie der Tschechoslowakei. Außer der landwirtschaftlichen Politik ist auf eine großzügige Wirtschaftspolitik auf internationalen Gebieten das tschechoslowakische Geldwesen absolut unvorbereitet, welches wegen seiner Schwerfälligkeit, seines Mangels an Elastizität und an Erfindungsgabe viel schlimmer daran ist als die Landwirtschaft. Das tschechoslowaki-

Wirds nun wirklich ernst?

Unsere gestrige Wettervoraussage kündete sehr bescheiden an, daß für heute, Dienstag, nur geringe Niederschläge in Aussicht stehen. Sicher hat das gestern kein Mensch geglaubt. Ein kleiner Junge fragte mich, als es gestern so sehr schneite, ob nun der Weihnachtsmann noch einmal kommen wird? Eine sportbegeisterte Dame sah ich hoffnungsvoll ihre Schneeschuhe betrachten. Als es nachmittag nicht mehr schneite, sondern nur noch regnete, wurde mir von einem Bekannten der gemeinsame Kauf eines Faltbootes als einzig mögliches Verkehrsmittel für dieses Frühjahr vorgeschlagen.

Heute kann endlich einmal ein blauer Himmel festgestellt werden, von dem eine für unsere Verhältnisse doch immerhin schon ziemlich warme Sonne auf unsere Erkältungen herabstrahlt und scheinbar ernsthaft bemüht ist, all die vielen kleinen Uebel der letzten Woche wieder gutzumachen. Trotzdem möchte man selbst diesem blauen Himmel hin nicht recht trauen. Dieser April ist eben ein echter April.

Wenn nicht die Wettervoraussage für morgen so günstig lautete, würde ich warnen, warnen, warnen. — So aber wollen wir hoffen auf „weitere Erwärmung und südliche Winde". jh.

Konzert Czerwonky-Steiger

Der bevorstehende Besuch des deutsch-amerikanischen Violinvirtuosen Richard Czerwonky, eines gebürtigen Birnbaumers, hat bei den Posener Deutschen stärkstes Interesse wachgerufen. Das war zu erwarten. In einem Lebensbilde, das in der letzten Sonntagsnummer des „Posener Tageblatts" erschien, war der glänzende künstlerische Aufstieg dieses Geigers geschildert worden. Persönlichkeiten wie Burmester, Joachim, Bruch, Moser, Humperdinck und Dr. Muck haben dazu beigetragen, daß er die hohe musikalische Stellung erklomm, in der er nun schon seit Jahren mit außerordentlichem Erfolge tätig ist. Sein Wirkungsfeld verlegte er 1907 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, seit 1918 ist er Professor und Leiter der Violin- und Orchesterabteilung des „Bush Conservatory" in Chikago. Im amerikanischen Musikleben spielt er eine führende Rolle, nicht nur als Geigenvirtuose, sondern auch als Orchesterleiter und Komponist. Er ist drüben anerkanntermaßen eine musikalische Größe. Daß man seine hohe Kunst auch in Deutschland nicht vergessen hat, sie vielmehr zu würdigen weiß, bewies der außerordentlich starke Erfolg, den er als Solist und Komponist in Berlin und anderen Städten dieses Jahr erzielte. Am 6. Januar konnte Czerwonky im Rahmen eines Konzerts des „Berliner Sinfonieorchesrers" sein 25jähriges Künstlerjubiläum feiern. Die Kunde von seinem Kommen nach Posen hat hier sensationell gewirkt. Wie sollte es bei einer solchen Berühmtheit, zumal sie aus Birnbaum stammt, auch anders der Fall sein! Das Konzert — es wird vom Verband deutscher Angestellter ausgerichtet — findet Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Der Künstler spielt die Frühlingssonate (F-dur) von Beethoven, das schöne G-moll-Konzert seines Lehrers Max Bruch, zwei eigene Kompositionen und zwei Werke seines in Samter gebürtigen und 1917 verstorbenen Landsmanns Philipp Scharwenka. Die Klavierbegleitung wird durch Heinrich Steiner ausgeführt werden, einen der fünf Gebrüder Steiner, die durch ihre musikalischen Darbietungen im Berliner Rundfunk weit und breit bekannt geworden sind. Solistisch wird er mit der D-moll-Toccata von Bach-Busoni und der G-moll-Ballade von Chopin das Programm bereichern. Eintrittskarten für das hochwertige Konzert sind in der Evang. Vereinsbuchhandlung zu haben.

Kleine Posener Chronik

I. **Schwimm-Verein Posen, gegr. 1910.** Der I. S. V. P. hielt am vergangenen Sonnabend in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab, die von ca. 80 Mitgliedern und Gästen besucht war. Der in der Jahreshauptversammlung neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Richard Wojtkiewicz, 2. Vorsitzender Otto Herberg, 1. Schriftführer Walter Fritz Meyer, 2. Schriftführer Franz Zyffert, Kassierer Walter Grundmann, Sportkapitän Paul Schendel, Vertreter Johannes Krause und Hans Lopaczyk, Gerätewart Alfred Kraetschmann. Unter der Leitung dieses Vorstandes nahm die Sitzung einen sehr interessanten Verlauf. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich jetzt auf 350. Ein vom Sportkapitän gehaltener Vortrag über die Ereignisse im Schwimmsport im In- und Auslande, die Aufstellung neuer Rekorde, sowie die Entstehungsgeschichte der Olympiade wurde von den Zuhörern dankbar aufgenommen. Mit Beginn des Monats Mai wird bereits mit dem Trockentraining begonnen werden, und zwar in der neuerbauten, allen Anforderungen entsprechenden Schwimmanstalt des P. T. P., woselbst der I. S. V. P. einige Auskleideräume gepachtet hat und auch ein freier Platz zur alleinigen Benutzung zur Verfügung steht.

em. **Verschollen.** Der 8jährige Marjan Theodor Lehmann aus der Kreuzstraße 7 entfernte sich aus dem Elternhause, um zur Schule in der Gneisenaustraße zu gehen. Wie nunmehr festgestellt wurde, war er am fraglichen Tage nicht in der Schule. Die bisherigen Ermittlungen nach dem Verbleib des Knaben blieben ohne Erfolg. Personalbeschreibung: 1,25 Meter groß, stark gebaut, blasses Gesicht, große, schwarze Augen, Haare dunkelblond, eine Narbe am rechten Auge und an der Nase. Die Kleidung bestand aus einem dunkelblauen Matrosenmantel, grauem Anzug, schwarzen Strümpfen, Lackschuhen und einer schwarzen Plüschmütze. Es wird gebeten, den Verbleib des Knaben den Eltern bzw. der Polizei anzugeben.

× **Das Städtische Polizeiamt** gibt bekannt, daß wegen des Beginns von Kanalisationsarbeiten in der ul. Krańcowa diese Straße zwischen der ul. Warszawska und der ul. Czerniejewska für den öffentlichen Verkehr vom 17. April auf 30 Tage gesperrt bleibt.

Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.

em. In das Zigarrengeschäft Josef Urbaniak, ul. Dąbrowskiego 46, wurde ein Einbruch verübt und Zigarren, Zigaretten im Werte von 4071 zl gestohlen. — Herr Peter Lach, Kanalstr. 15, teilt der Polizei mit, daß in seine Wohnung ein Einbruch verübt wurde, wobei den Dieben Wäsche und Garderobe im Werte von 682 Złoty in die Hände fiel.

Rieseneinbruch in der Nähe des Polizeipräsidiums

Nach dem dreisten Ueberfall in der ul. Sew. Mielżyńskiego, von dem wir vor einigen Tagen berichteten, kommt nun die Nachricht von einem dreisten Einbruch in das Galanteriewarengeschäft von Leon Pluciński in der ul. Fr. Ratajczaka 36. Der Einbruch ist vermutlich zwischen 2 und 4 Uhr nachts ausgeführt worden. Der Wächter der Konditorei Fangrat will verdächtige Geräusche gehört haben; da sie aber bald wieder aufhörten, interessierte er sich nicht weiter dafür. Wie frech die Einbrecher gewesen sind, davon zeugt die Tatsache, daß sie den

Einbruch in nächster Nähe des Polizeipräsidiums

durchführten. Sie hatten sich dazu eine Taxe genommen, ohne dem Chauffeur natürlich zu sagen, zu welchem Zweck. Nachdem der Laden geplündert war, stiegen sie mit den Koffern wieder ein und ließen sich nach Zegrze bringen. Sie wurden auch tatsächlich dorthin gebracht und der Chauffeur entlohnt. Dem war aber doch die Sache etwas verdächtig vorgekommen, so daß er stracks zum Polizeipräsidium fuhr und den Vorfall meldete. Es wurde nun sogleich eine Expedition organisiert, die sich aus mehreren Kriminalbeamten und Schutzleuten zusammensetzte. Die Verfolgung hatte sich gelohnt. Die Polizei kam einer neuen Bande auf die Spur,

sie kam gerade noch zurecht, als die Beute verteilt wurde.

Einem Mitglied der Bande gelang es zu entkommen. An Ort und Stelle fand man nur die Hälfte der Ware, die andere ist wahrscheinlich mit einer anderen Autotaxe nach einer anderen Stelle verschleppt worden. Die Einbrecher hatten vom Hofe aus das Gitter zum Kontor ausgebrochen und die Scheibe eingeschlagen. Vom Kontor aus waren sie dann in den Laden gedrungen. Sie müssen Fachleute gewesen sein, da sie nur das Beste und Modernste mitgenommen haben, wie Handtaschen, Brieftaschen, Ledermappen und ähnliche Galanteriewaren. Die Ware, die einen Wert von 40 000 Złoty darstellt, verstauten sie in vier großen Lederkoffern.

Gattenmörder Kuźma und seine Schwester vor Gericht

Ein trauriges Sittenbild unserer Zeit

em. **Posen,** 23. April. Vor dem hiesigen Oberlandesgericht als Berufungsinstanz unter Vorsitz des Präsidenten Wonsch (Anklagevertreter: Staatsanwalt Gardulski) fand gestern die Verhandlung gegen den Landwirt Michael Kuźma und dessen Schwester Johanna wegen Ermordung der Ehefrau Władysława Kuźma aus Januszewo, Kreis Schroda, statt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 17. Januar v. J. gemeinsam die Ehefrau des Kuźma im Stall an einem vorher eingeschlagenen Haken aufgehängt zu haben. Der Angeklagte, der eine Geldheirat mit der Ermordeten gemacht hatte, behandelte seine Ehefrau äußerst schlecht. Sie bekam reichlich oft Schläge und wurde als Dienstmagd behandelt. Die Führung der Wirtschaft überließ K. seinen Geschwistern, vor allen Dingen seiner Schwester Johanna. Zwischen dem Angeklagten, seinen Geschwistern und seiner Ehefrau kam es öfters zu heftigen Auftritten. Um diesen aus dem Wege zu gehen, beschloß der Angeklagte, sich seiner Frau zu entledigen. Erst wollte er seine Geschwister veranlassen, seine Ehefrau, als sie im Wochenbett lag, zu verbrennen oder sie in den Brunnen zu werfen. Später beschloß er, seine Gattin allein umzubringen. Am 17. Januar v. J. vollführte er schließlich mit Hilfe seiner Schwester Johanna den Mordplan. Die Frau wurde in den Stall gelockt, um bei der Befestigung eines Brettes behilflich zu sein. Mit Hilfe seiner Schwester hängte der Angeklagte dann seine Ehefrau auf. Johanna Kuźma wird auch noch beschuldigt, ihr unehelich geborenes Kind auf eine fürchterliche Art aus der Welt geschafft zu haben.

Am 1. Dezember v. J. waren die Angeklagten von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die Verurteilten hatten damals Berufung eingelegt. Zur heutigen Verhandlung hatte man 14 Zeugen vorgeladen.

Als Sachverständige erschienen die Professoren Dr. Horoszkiewicz und Dr. Borowiecki, außerdem Dr. Laguna und Frau Dr. Fedeczkówna aus Schroda.

Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Nowosielski und Tranczyński.

Bei der heutigen Verhandlung stellte sich die Angeklagte Johanna Kuźma geisteskrank. Auf die an sie gestellten Fragen gibt sie wirre Antworten. Als sie gefragt wird, was sie zu ihrer Verteidigung zu sagen hätte, kniete sie vor dem Richtertisch hin und schrie: „Ich habe in Schroda einen Mann ermordet, in Stücke geschnitten und ins Wasser geworfen." Sie mußte von der Polizei gewaltsam in die Anklagebank gebracht werden.

Sämtliche Zeugen belasten die Angeklagten derart, daß kein Zweifel an ihrer Schuld besteht.

Auch die Sachverständigen behaupten, daß beide Angeklagte normal seien und von einer Geistesgestörtheit keine Rede sein kann. Die Auftritte der Angeklagten Johanna Kuźma bezeichnet Professor Dr. Horoszkiewicz als theatralisch.

Die Verteidigung stellt nunmehr den Antrag, die Angeklagten zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen. Mit momentanen Geistesstörungen könne durchaus gerechnet werden. In der Familie Kuźma seien bisher sechs Selbstmorde zu verzeichnen, so daß erbliche Belastung nicht ausgeschossen sei. Außerdem wurde der Antrag gestellt, einen Lokaltermin an Ort und Stelle vorzunehmen, da es nach Ansicht der Verteidigung physisch nicht möglich ist, daß der Angeklagte die Frau mit einer Hand hochheben konnte, um mit der anderen Hand die Schlinge am Haken zu befestigen. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß den Anträgen der Verteidigung stattgegeben wird. Die Angeklagte Johanna Kuźma wird einer 14tägigen Beobachtung seitens des Professors Dr. Horoszkiewicz und Borowieckis unterworfen. Ein Lokaltermin wird auf den 5. Mai festgesetzt. Die Verhandlung selbst wird auf den 6. Mai vertagt.

Polnisch-jugoslawischer Kongreß

× **Posen,** 23. April. Aus Anlaß der Posener Messe wird ein polnisch-jugoslawischer Kongreß abgehalten. Der erste Tag ist der Eröffnung des Kongresses und der ersten Plenarsession gewidmet. In den Abendstunden findet ein Raut im Rathaus statt, der von der Stadt und der Messeleitung veranstaltet wird. Außerdem ist eine jugoslawische Feier im Radio vorgesehen. Der Kongreß wird vom Vorsitzenden der Liga der polnisch-jugoslawischen Vereinigungen in Polen, Geistlichen W. Kneblewski, eröffnet, worauf die Begrüßungsansprachen durch den General Serda-Teodorski, den Stadtpräsidenten, den jugoslawischen Gesandten Lajarewic u. a. erfolgen. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten übernimmt den Vorsitz der Beratungen der Wirtschaftssektion der frühere Minister Ing. Klarner. Es werden dann zwei Referate gehalten, eins in polnischer Sprache von Direktor Waschko und das andere von einem jugoslawischen Delegierten. Beratungssprache ist die polnische und serbo-kroatisch-slowenische bzw. französische Sprache. Die Kommissionen werden ihre Beratungen in der Industrie- und Handelskammer abhalten.

Am zweiten Tage sind die Kommissionsreferate von Delegierten der Handelskammern in Warschau und Lemberg, sowie des Touristenverbandes in Krakau vorgesehen.

Man erwartet zur Messe und Eröffnung des Kongresses die Ankunft des Ministers Prystor und eines Delegierten des Außenministeriums.

Das Programm sieht Empfänge vor, die vom Präsidium der Stadt im Einvernehmen mit der Messeleitung, von der Industrie- und Handelskammer, dem Journalistensyndikat und der polnisch-jugoslawischen Vereinigung veranstaltet werden.

Die Gäste werden vorwiegend im Hotel „Polonia" untergebracht. Sie planen eine Besichtigung der Stadt und der Industriewerke. Es sollen insgesamt 100 Personen als Kongreßteilnehmer aus Jugoslawien wie aus Polen eintreffen.

Die jugoslawische Delegation trifft in Posen am Sonntag um 7 Uhr morgens ein und fährt am Montag in den Abendstunden nach Gdingen weiter.

Zur Eintreibung der Vermögenssteuer

Zu unserer Notiz in Nr. 88 des „Pos. Tagbl." vom 18. April über die neue Vermögenssteuerrate sei noch ergänzend folgendes mitgeteilt: Zur teilweisen Erzielung der aus dem Titel der Vermögenssteuer für das Haushaltsjahr 1931/32 veranschlagten Einkünfte hat das Finanzministerium durch Rundschreiben vom 23. März in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und der Zahlungsfähigkeit der einzelnen Vermögenskategorien eine weitere teilweise Eintreibung der Rückstände aus dem Titel der Vermögenssteuer auf folgende Weise angeordnet:

Für Steuerzahler der 2. und 3. Kontingentgruppe, vom 5. Grade der Steuerskala aufwärts, wird eine neue Rate in Höhe von 0,3 Prozent des rechtskräftig als Grundlage für die Veranlagung der Vermögenssteuer angenommenen Vermögenswertes festgelegt.

Diese Rate wird vom 15. Juni 1931 fällig sein.

In Fällen einer Korrektur des Vermögenswertes infolge von Berufungen oder im Wege der Aufsicht ist als Berechnungsgrundlage für die neue Rate der korrigierte Vermögenswert zu nehmen.

Mitteilungen werden den Steuerzahlern spätestens bis zum 1. Mai zugehen.

Bei Steuerzahlern, die gewisse Summen über die bisher fällige Vermögenssteuer entrichtet haben, wird der Ueberschuß zur Deckung der Verpflichtungen angerechnet, die im Sinne des angeführten Rundschreibens fällig sind. Diese Steuerzahler werden nur zur Entrichtung der noch zu zahlenden Differenz aufgefordert werden.

Jarotschin

× Selbstmord. Ein Einwohner des Dorfes Wirsta Utrata warf sich im Zustande geistiger Umnachtung vor die Räder des von Jarotschin nach Posen fahrenden Zuges. Er wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

× Ueberschwemmung. Der starke Regen, der im Laufe der Nacht und in den Vormittagsstunden in unserer Gegend fiel, hat erneut weite Landstrecken unter Wasser gesetzt. Die Niederungsstellen, die durch die andauernde Feuchtigkeit arg gelitten hatten, dürften kaum mehr zu retten sein. Die Obra ist an vielen Stellen über ihre Ufer getreten und überschwemmt Wiesen und angrenzende Gärten.

Lissa

k. **Achtung, Tageblattleser! Das „Posener Tageblatt" trifft täglich nachmittags 4 Uhr in Lissa ein. Sollten Sie bis spätestens um 6 Uhr nicht im Besitze Ihrer Zeitung sein, so wenden Sie sich bitte beschwerdeführend an unsere Lissaer Ausgabestelle (A. Muschik, Kościańska 28). Es kann sich dann nur um eine Nachlässigkeit der Austräger handeln, für deren Untersuchung und Abstellung sofort Sorge getragen wird.**

K. „Laßt Blumen sprechen." Diesen Ausspruch, den man in jedem Blumengeschäft lesen kann, machte sich ein Schlauer auf seine eigene Art zunutze. In einer der letzten Nächte nämlich wurden aus dem Garten des Kohlengroßhändlers Herrn Arnold Schulz mehrere Rosensträucher entwendet. Daß es sich hier um einen „Mann mit den nötigen Fachkenntnissen" handelt, geht schon daraus hervor, daß nur die besten Sorten verschwanden.

K. Das Landratsamt teilt mit, daß in nächster Zeit die Frühjahrskörung von Bullen stattfindet. Anmeldungen sind bis zum 27. d. Mts. mit Angabe des Alters, der Farbe, Rasse und Abstammung an das hiesige Landratsamt zu richten.

K. Eine große Werbeschau veranstaltet am Sonntag, dem 26. d. Mts., im Hotel Foest der „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz von 1896", verbunden mit Preisschießen um wertvolle Zuchttiere und Bruteierverlosung. Die Werbeschau wird an dem genannten Tage von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt ist frei.

K. „Die Finanzierung von Wohnhausbauten". Ueber dieses Thema wird von seiten des „Śląski Związek Kredytowy" (Schles. Kreditverb.) am Donnerstag, dem 23. d. Mts., im Bahnhofshotel, abends um 8 Uhr ein Vortrag gehalten, zu dem die Interessenten der Eigenheimbewegung eingeladen sind.

K. „Na, endlich." Der Vorstand des „Lissaer Schrebergartenvereins" gibt uns offiziell bekannt, daß ihm laut Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung ein 45 Morgen großes Terrain für die Schrebergärten überlassen wurde. Der Pachtvertrag läuft 12 Jahre hindurch und beginnt am 1. Oktober d. Js. Das Terrain liegt hinter dem hiesigen Bahnhof, neben der Eisenbahn-Baumschule. Es werden insgesamt 250 Schrebergärten geschaffen. Der Rest des Geländes wird für Wege und einen Sportplatz Verwendung finden. Die Pachtsumme für einen Schrebergarten in der Größe von 1 Sechstel Morgen (400 Quadratmeter) beträgt, einschließlich aller Kosten, jährlich 15 Złoty. Das ganze, 45 Morgen umfassende Gelände soll in allernächster Zeit umzäunt und mit Wasserleitungen versehen werden. Es wird eine „Wirtschaftskommission" gebildet, die dafür Sorge tragen soll, daß den einzelnen Schrebergärtnern nur vollwertiges Material an Obstbäumen, Beerensträuchern, Gemüsesamen und Düngemitteln geliefert wird. Jeder Schrebergärtner ist „Herr in seinem Reiche" und kann seinem Tätigkeitsdrang freien Lauf lassen. (Gartenlauben aufstellen, Obstbäume anpflanzen, überhaupt, auf seinem gepachteten Gebiet tun, was ihm beliebt). In der letzten Versammlung des Vereins wurde beschlossen, von den Interessenten eine a conto-Zahlung auf die Pacht für das Jahr 1932, und zwar in Höhe von 5 Złoty pro Schrebergarten zu erheben. Sämtliche Informationen erteilt das Sekretariat des Schrebergartenvereins auf der Comeniusstraße Nr. 14 jeden Mittwoch in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags. Daselbst werden auch die Monatsbeiträge und die Pachtbeträge für die Schrebergärten entgegengenommen. — Mit der Zuweisung des Terrains an den Schrebergartenverein ist ein langgehegter Wunsch der Lissaer Bürgerschaft in Erfüllung gegangen.

Krotoschin

× Ein Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Koschmin—Krotoschin. Ein Auto aus Ostrowo (P. Z. 41 147) fuhr gegen einen Baum, wobei der 14jährige Zuske, der Bruder des Chauffeurs, getötet wurde. Seine Schwester erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde in das Krankenhaus in Krotoschin gebracht.

Kempen

× Freitod. Der 21jährige Josef Gill aus Piaski beging Selbstmord durch Erhängen. Der junge Mann beging die Tat aus Angst vor der Strafe der Eltern. Er hatte 10 Złoty gestohlen und auf einem Tanzkränzchen verjubelt.

Gnesen

h. Verkehrsunfall. Am 22. April nachmittags überfuhr ein Benzin-Lastkraftwagen auf der Friedrichstraße (Chrobrego) einen etwa achtjährigen Jungen. Das Kind war auf der Stelle tot.

Wronke

× Bei Wronke ist aus der Warthe die Leiche eines Mannes gezogen worden, der mit einem Eisenbahnermantel bekleidet war. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Ein Mord wird nicht für ausgeschlossen gehalten, da am Hals der Leiche Stichwunden zu sehen sind.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 93
Freitag, den 24. April 1931

Das erfolgreichste Luftschiff der Welt

LZ 127, Graf Zeppelin, und seine 159 Fahrten — Das Durchschnittsalter der Luftschiffe Zeppelin-Jahrgang 1931

Von Jürgen Mehring.

L.Z. 127, „unser“ Graf Zeppelin, stieg am 18. September 1928 zu seiner ersten Fahrt in Friedrichshafen auf. Dieses, das 117. Luftschiff des „Luftschiffbaus Zeppelin“, steht somit im vierten Betriebsjahr und befindet sich augenblicklich auf seiner 160. Fahrt.

L.Z. 127 darf als das tüchtigste, erfolgreichste Luftschiff der Erde angesehen werden — seine 159 bisherigen Flüge, darunter Langstreckenflüge, sind mit einer einzigen Ausnahme von keinerlei schweren Havarien oder Betriebsstörungen heimgesucht worden. Dieser eine Fall betrifft den vorzeitigen Abbruch der 23. Fahrt bei Toulon, weil vier Motoren Getriebestörungen aufwiesen. In den vier Monaten des Jahres 1928 erfolgten 11 Fahrten, 1929 stieg die Zahl der Aufstiege bereits auf 39, und im vergangenen Jahre startete der „Graf Zeppelin“ zu 109 Flügen.

Der vier Jahre alte „Zeppelin“ wird im Kreise seiner „Kollegen“ fast zur Sensation, wenn man bedenkt, daß von seinen Ahnen und Geschwistern nur noch das nach Amerika ausgelieferte Schwesterluftschiff existiert. Vier Jahre, das ist ein Alter, das, an der Lebensenergie der Luftschiffe gemessen, nach methusalemisch zu nennen ist.

In dem Zeitraum von 25 Jahren, die annähernd seit Beginn der Luftschiffepoche verflossen sind, haben über hundert Luftschiffe das Zeitliche gesegnet.

24 Luftschiffe fielen den Flammen zum Opfer und hatten nur ein Durchschnittsalter von sechs Monaten bei 15 Flügen erreicht. 12 Luftschiffe verbrannten infolge einer Explosion im Alter von 7½ Monaten bei durchschnittlich 17 Flügen, 32 Luftschiffe fielen Wetterkatastrophen zum Opfer, 7 Monate alt. 5 Luftschiffe wurden unbrauchbar durch Materialabnützung, und die neun, die Deutschland nach Schluß des Waffenstillstandes verblieben, mußten abgerüstet werden, nachdem sie 16 Monate in Betrieb gestanden hatten.

Die Zahl der Aufstiege an sich ist gewiß noch nicht maßgebend für die Leistungsfähigkeit eines Luftschiffs. Denn die Vorkriegsschiffe erreichten, will man diesen Punkt berücksichtigen, im Verhältnis zum „Grafen Zeppelin“ wahre Rekordzahlen. Die „Schwaben“ stieg unter Eckeners Führung im Jahre 1910 234 mal auf, die „Hansa“ brachte es auf 399 Flüge und die „Viktoria Luise“ auf 489 Flüge. Die größte Ausdauer, was Langstrecken sowie Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit betrifft, vollbrachte jedoch „L.Z. 127“ mit seinem Weltflug im Jahre 1929, bei dem es in 300 Stunden und 20 Minuten rund 34 200 Kilometer in nur vier Etappen zurücklegte.

Noch sind die technischen Anforderungen und die Probleme der Maschinenbedienung so groß, daß der Zeppelin sich mit einer hohen Anzahl von Personal belasten muß.

Dennoch hat L.Z. 127 schon, abgesehen von den Bordangestellten, über 10 000 Personen befördert und weit über 2½ Millionen Postsendungen.

Es scheint, als ob gerade die Erfolge des L.Z. 127 dazu beitragen, die Beliebtheit des Luftschiffes in der ganzen Welt zu fördern. Das Jahr 1931 wird, wenn nicht alles trügt, einen ganzen „Jahrgang“ an Zeppelinen, an Luftschiffen aller Nationen hervorbringen. Zumal die technischen Vervollkommnungen, die von Bau zu Bau Anwendung finden, stets von neuem für eine Eingliederung der Luftschiffe in die Weltluftfahrt sprechen. Helium — das unentzündliche Füllgas, trägt seinen Teil dazu bei.

Z. 128, das neue Luftschiff, das den regelmäßigen Luftdienst in Verbindung mit Flugzeugen, nach Südamerika aufnehmen soll, ist bereits auf den deutschen Werften im Bau begriffen. Es ist nur um 2 Meter länger als L.Z. 127, doch übersteigt die Kraft seiner Maschinen mit 4800 Pferdestärken die 2650 des L.Z. 127 fast um das Doppelte.

Allerdings kann auch Z. 128 nicht Schritt halten mit den beiden amerikanischen Luftriesen, die derzeit jenseits des Ozeans entstehen. Im Innern der gewaltigen Ballons können je fünf Flugzeuge Aufnahme finden. Und auch die Maschinen und Passagiergondeln liegen innerhalb des Schiffsrumpfes.

Bedenkt man, daß außerdem aller Voraussicht nach auch Rußland mit dem Bau dreier Riesen-Luftschiffe nach dem Zeppelin-System in diesem Jahre zu Ende kommen will, so geht man tatsächlich nicht fehl, wenn man von einem „Zeppelin-Jahrgang 1931“ spricht.

Die Nationalitätenfrage in Spanien

Das brennendste Problem der neuen spanischen Republik ist die Lösung der Nationalitätenfrage. Von den 22 Millionen Einwohnern Spaniens sind 4 Millionen Katalanen, wovon im eigentlichen Katalonien 2½ Millionen leben. Die



übrigen entfallen auf den Küstenstrich von Valencia und die Inselgruppe der Balearen. Die katalanische Sprache steht der südfranzösischen näher als der Spanischen. — Die zweite bedeutende nationale Minderheit stellen die Basken (½—¾ Million) dar. Außerdem leben in der spanischen Provinz Galicien etwa 2 Millionen Galleges, die einen portugiesischen Dialekt sprechen.

Ein Kollektivdorf in Deutschland

Prof. Munzingers Experiment mit Hilfe von Reichsmitteln — Gegensatz zu russischen Methoden

Der Kollektivgedanke ist in Rußland von Staats wegen zur Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion gemacht worden und wird durchgeführt, ohne daß die daran Beteiligten um ihre Zustimmung gefragt werden. Eine Weigerung bedeutet Entfernung von seinem jetzigen in die Hände des Staats übergegangenen Besitztum. Der so verbannte Bauer wird dann als Holzfäller in einem der Holzgebiete des weiten Rußland verwandt.

Eine kollektiv betriebene Landwirtschaft ist aber auch in der anderen nicht bolschewistischen Welt nichts Neues mehr und wird oft da angewandt, wo der einzelne unrentabel wirtschaftet. Da ist ein kleiner Bauer, der sich eine Reihe von Maschinen und Zugvieh halten muß, obwohl er gar nicht die Möglichkeit hat, beides auszunutzen. Er könnte vielleicht mit einer halben Dreschmaschine auskommen, aber eine halbe Dreschmaschine kann man weder kaufen noch benutzen. Also muß er sich eine ganze anschaffen, deren Arbeitskraft nicht ausgenutzt wird.

Auch in Deutschland ist schon vor Jahren eine Reihe von Dörfern dazu übergegangen, sich gemeinsam einen Traktor oder eine Dreschmaschine anzuschaffen. Daher ist der Gedanke, mit Reichsmitteln einmal ein vollkommen mechanisiertes Dorf ins Leben zu rufen, auf fruchtbaren Boden gefallen. Unter der Anleitung von Professor Munzinger ist jetzt das Dorf Hohenheim in der Nähe von Ulm zu einem Kollektivdorf ausgebaut worden. Im Gegensatz zu den russischen Methoden behält selbstverständlich jeder Bauer sein Land und Haus als Privateigen[illegible], dagegen werden sämtliche den Einwohnern des Dorfes gehörigen Aecker gemeinschaftlich bebaut und bewirtschaftet. Man hat genau ausgerechnet, wieviel Zugvieh notwendig ist, und konnte auf diese Weise eine ganze Reihe von Pferden und Ochsen, die bisher zum Teil nutzlos in den Ställen standen, abschaffen. Ferner berechnete man, wie viele Maschinen das Dorf benötige, und kam auch hierbei auf eine geringere Zahl landwirtschaftlicher Geräte als bisher vorhanden.

Mit staatlichen Mitteln wurden die Mähdrescher, die Furchensämaschinen, die Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Traktoren und so weiter angeschafft, und nun wird gemeinsam gesät und gemeinsam geerntet. Wer krank wird, braucht deshalb nicht besorgt zu sein, denn die anderen arbeiten für ihn. Dafür muß er mithelfen, wenn er gesund und andere krank sind. Der ganze Betrieb geht nicht nur schneller vonstatten, er bedarf auch weniger Kräfte, ist billiger und bringt mehr ein. Ein Traktor schafft mühelos die Arbeit von 20 Zugochsen. Wo das Vieh nicht mehr gebraucht wird, kann man Ställe abreißen und auf diesen Plätzen Gemüsebeete oder Wiesen (?) für Nutzvieh anlegen. Das Ergebnis muß natürlich abgewartet werden, aber es wird sicher nicht hinter den Erwartungen zurückbleiben; denn erst bei der Einrichtung dieses mechanischen Dorfes sahen die Bauern selbst, wieviel Kraft und Werte bisher unnütz vertan wurden. Sollte sich, woran kaum zu zweifeln ist, der Kollektivgedanke, so wie wir ihn auffassen und durchführen, den Landwirten geringere Kosten verursachen und größeren Gewinn einbringen, werden sich zweifellos andere Dörfer aus eigener Kraft ebenso zusammenschließen, und Deutschland wird endlich einer rationellen Bodenbewirtschaftung entgegengeführt.

Erich Ruhle.

Die Feuerprobe der Rakete

Ein Rückblick, ein Ueberblick und ein Ausblick in die Zukunft

In der Nähe von Osnabrück, am Dümmersee, hat der Ingenieur Reinhold Tiling vor zweihundert geladenen Gästen einige seiner neuen Raketenmodelle steigen lassen. Die Vorführungen waren mit einem vollen Erfolge gekrönt und zeigten, wie die Berichte melden, „eine derart verblüffende Sicherheit in der Beherrschung des neuen Triebmittels, daß man ihnen eine große technische Tragweite beimessen muß.“

Einer der seltenen Fälle, wo die Berichterstatter einstimmig ein günstiges, ja begeistertes Urteil abgeben. Vor Tisch, da las man es allerdings anders. Nach kurzer Gunst war die Rakete vor einem Jahr ungefähr endgültig in Mißkredit gefallen. Sie galt nicht mehr als seriöser Gesprächsstoff. Wer trotz aller Mißerfolge nach wie vor der Rakete die größte Zukunft prophezeite, wurde nicht ganz ernst genommen. Man las diese Sachen lieber in den Witzblättern nach.

Die Geschichte der modernen Rakete ist nicht alt. Kaum ein Jahrzehnt. Die ersten fruchtbaren Gedanken auf diesem Gebiete hat, was man nicht immer vergessen sollte, der Weltkrieg ausgelöst. Man verwendete da zum ersten Male Leuchtraketen, die beim Niedergehen einen kleinen Fallschirm entfalten. Dieses Prinzip ist bis heute dasselbe geblieben.

Es setzte dann jene Etappe ein, in der man sich damit begnügte, die Rakete in schon bekannte Fortbewegungsmittel als neuen Triebstoff einzubauen, also in das Auto und das Flugzeug. Max Vallier und Fritz von Opel sind die Pioniere dieser Epoche. Diese Versuche mußten aus einem doppelten Grade scheitern. Erstens einmal haben sich die Fortbewegungsmittel dem neuen Triebstoff anzupassen und nicht umgekehrt. Man machte denselben Fehler, wie zu den Anfängerzeiten des Automobils, als man die Motore einfach in Pferdedroschken einbaute. Zweitens ergab sich, daß die Feuerwerksraketen unzuverlässig und untauglich für ernsthafte Versuche seien. Den praktischen Versuchen folgte also recht bald stille Laboratoriums- und Forschungstätigkeit. Max Vallier fand dabei den Tod, weil er einer Sauerstoffflasche mit der brennenden Zigarre zu nahe kam. Willy Oberth wollte alles besser wissen, hielt nichts von der Theorie und alles von der Praxis, mit dem Erfolge, daß das Publikum noch kopfscheuer wurde als bisher. In Berlin wurde ein Raketenflugplatz auf der Jungfernheide gegründet. Auch hier wird vornehmlich Laboratoriumsarbeit geleistet, und zwar geht es hier um die Schaffung einer brauchbaren Flüssigkeitsrakete.

Von allen diesen Forschern war Reinhold Tiling der stillste. Man wußte von ihm bisher eigentlich gar nichts. Die Rakete, die er schließlich konstruierte, ist eine geschickte Verschmelzung von Rakete und Flugzeug. In ein Flugzeug verwandelt sich die Rakete im Moment des Abstieges. Die bisher anliegenden Tragflächen lösen sich und ermöglichen einen sanften, gefahrlosen Gleitflug zur Erde. Fünf Raketenstarts verliefen so bei Osnabrück zur Zufriedenheit. Es ist keine Frage, daß damit die Würfel endgültig zu Gunsten des Raketenflugs gefallen sind.

Was sich im Anschluß an diese gelungenen Versuche sofort wieder erheben wird, ist die noch lange nicht zum Abschluß gebrachte Debatte über die praktische Verwendungsmöglichkeit der Rakete.

Von der Mondrakete wollen wir noch vorderhand schweigen. Die Erde ist ja noch so groß! Und wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird es zunächst der Verkehr auf dieser alten Erde sein, den die Rakete von Grund auf revolutionieren wird. Wenngleich bis zur reinen Personenrakete noch ein weiter Weg ist, — die Postrakete ist durch die Tilingschen Versuche in den Bereich einer sicheren Wahrscheinlichkeit gerückt. Eine einwandfrei konstruierte und ausprobierte Rakete könnte den Weg von Berlin nach Wien in 6 Minuten zurücklegen!

Die Postrakete wäre zudem die einzige Möglichkeit, den immer altmodischer werdenden Brief für eine weitere Zukunft zu retten. Wer wird denn noch telegraphieren oder telephonieren, wenn die Rakete die Angelegenheit fast in derselben Zeit besorgt. Die Postverwaltungen aller Herren Länder hätten allen Grund, die Rakete ernsthaft in den Kreis ihrer Erwägungen zu ziehen.

Die zweite verkehrswichtige Wandlungsmöglichkeit der Rakete besteht in der schon erwähnten Verbindung von Flugzeug und Rakete. Was mit dem Modell gelang, muß selbstverständlich auch in größeren Ausmaßen möglich sein. Ein Flugzeugrumpf mit enganliegenden Tragflächen wird in die Luft geschleudert und ist Rakete, so lange der Triebstoff vorhält. Wenn die Maximalgeschwindigkeit erreicht und der Triebstoff verbraucht ist, breiten sich die Tragflächen automatisch aus, und aus der Rakete wird ein Flugzeug, das gelenkt und gesteuert werden kann.

Von der ungeheuren Bedeutung einer steuerbaren Rakete für die gesamte Naturwissenschaft kann hier nicht die Rede sein. Erwähnenswert ist nur, daß die Rakete die einzige denkbare Möglichkeit ist, etwas Genaueres über den Raum jenseits der irdischen Atmosphäre zu erfahren.

Vor Tisch las man jedenfalls anders. Nun, da die Rakete ihre Feuerprobe bestanden zu haben scheint, gilt die Losung: Bahn frei für die Rakete!

Ludwig Mohr.

Deutsche im Ausland

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund

Die Satzungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, der kulturellen Zentralorganisation des Deutschtums in Südslawien, wurden nun endlich nach einem mehr als zweijährigen Schwebezustande von der Regierung genehmigt. Obwohl der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund eine rein kulturelle Organisation ist, deren Bestand durch die neuen Diktaturgesetze in keiner Weise berührt wurde, wurde er nach dem 6. Januar 1929 dennoch gezwungen, seine von parlamentarischen Regierungen bereits zweimal genehmigten Satzungen neuerlich zur Genehmigung einzureichen. In der Zwischenzeit von zwei Jahren war natürlich die Tätigkeit des Bundes infolgedessen nahezu vollständig lahmgelegt, und es ist bezeichnend, daß man für die neuerliche Genehmigung sogar die Bedingung zu stellen unternahm, die serbische Sprache als Geschäfts- und Vortragssprache einzuführen. Selbstverständlich begegnete diese Zumutung, deutsche Kultur unter Deutschen durch das Mittel der serbischen Sprache zu verbreiten und zu vertiefen, dem einmütigen Widerstande der deutschen Minderheit, der denn doch schließlich bewirkte, daß die Regierung das Unmögliche ihrer Forderung einsah und sie fallen ließ. Vor einigen Monaten erfolgte nun der erste tastende Versuch, den Deutschen wenigstens auf dem Gebiete der Volksschulen einigermaßen entgegenzukommen, und es geschah wohl im Zusammenhange damit, daß die Satzungen des Kulturbundes zum dritten Male genehmigt wurden.

Zu einer unbehinderten Tätigkeit war übrigens der Kulturbund seit seiner im Juni 1920 erfolgten Gründung überhaupt nie gekommen. Nach einem verheißungsvollen Anfang, der sich indes nur auf die sogenannte Wojewodschaft erstrecken durfte, während die deutschen Siedlungen in Kroatien-Slawonien und in Slowenien von jeder Teilnahme grundsätzlich ausgeschlossen blieben, erfolgte im Jahre 1924 die behördliche Auflösung des Bundes, die mit der Beschlagnahme nicht nur der Archive, sondern auch der Bücherbestände und des sonstigen Vermögens verbunden war. Als im Jahre 1927 die Satzungen zum zweiten Male genehmigt wurden, war das beschlagnahmte Vermögen des Kulturbundes fast gänzlich zerstört, und von einer geregelten Tätigkeit konnte schon gar nicht die Rede sein, da trotz neuerlicher Genehmigung der Satzungen die Ortsbehörden allerlei Schwierigkeiten ersannen, gegen die auch bei der Regierung keine Abhilfe gefunden werden konnte. Nach diesen mehr als zehnjährigen Erfahrungen wird man auch die nun erfolgte dritte Genehmigung der Satzungen des Kulturbundes nicht ohne weiteres als eine Wende in der Haltung der südslawischen Regierung gegenüber den auf kulturelle Selbstbetätigung und Selbsthilfe gerichteten Bestrebungen der Deutschen in Südslawien begrüßen dürfen, sondern vorerst abwarten müssen, ob die Entscheidung der Regierung den seit der Gründung des Kulturbundes geübten Sabotageakten der Unterbehörden auch wirklich ein Ziel setzen wird.

Vom deutschen Schulwesen in Brasilien

Es gibt in Brasilien ein weit verzweigtes deutsches Privatschulwesen. In den letzten Jahren hat sich die Lage jedoch sehr zu seinen Ungunsten verändert. Man zählt über das ganze brasilianische Staatsgebiet verstreut etwa 1000 deutsche Privatschulen. Sie werden von nahezu 50 000 deutschen Kindern besucht. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Lehrer ist von Anfang an äußerst ungünstig gewesen. In früheren Jahren wurde der Posten des Lehrers nur nebenamtlich versehen oder als Notbehelf betrachtet. Erst in der jüngsten Zeit hat sich ein regelrechter deutscher Lehrerstand allmählich herangebildet. Im Jahre 1917 während des Krieges hat die brasilianische Regierung den Versuch gemacht, das deutsche Privatschulwesen zu verstaatlichen und auf diesem Wege die deutsche Sprache aus dem Unterricht der deutschen Schulen auszuschalten. Nach dem Kriege, als in den lateinamerikanischen Staaten Südamerikas die Psychose gegen Deutschland langsam wieder abzuflauen begann, wurden die im Jahre 1917 erlassenen Schulbestimmungen nicht so scharf gehandhabt. Die Behörden sahen lediglich darauf, daß in den Schulen die Landessprache, das Portugiesische, nicht vernachlässigt wurde. Der Unterricht im Portugiesischen beschränkte sich in den deutschen Schulen darauf, den Kindern die Anfangsgründe der Sprache beizubringen. Die Lehrer selbst waren zum großen Teil des Portugiesischen kaum mächtig. Jetzt ergibt sich plötzlich und unerwartet für die Lehrer an den deutschen Schulen eine große Schwierigkeit. Da die Bezahlung für den Schuldienst in ganz Brasilien außerordentlich gering ist, sahen sich die meisten Lehrer genötigt, an zwei Schulen Unterricht zu erteilen, um sich eine auskömmliche Existenz zu schaffen. Es blieb ihnen unter diesen Umständen kaum Zeit, um sich in der portugiesischen Sprache zu vervollkommnen. Die brasilianische Regierung hat jetzt verfügt, daß sich die Lehrer einer Prüfung im Portugiesischen unterziehen. Sie macht von dem Bestehen dieser Prüfung die Weiterbeschäftigung an den Schulen abhängig und droht denjenigen Lehrern, die die Prüfung nicht bestehen, mit der Entlassung. Das würde für die meisten von ihnen völlige Arbeitslosigkeit und große wirtschaftliche Not bedeuten. Diese Maßnahme würde das deutsche Schulwesen besonders schwer treffen. Denn der Regierung ist es bei dem Mangel an Lehrern kaum möglich, das deutsche Privatschulwesen durch ein staatliches Schulwesen zu ersetzen. Sie steht stark unter dem Einfluß deutschfeindlicher nationalistischer Kreise, denen es noch annehmbarer erscheint, Analphabeten in den Staatsschulen heranzuziehen als den Fortbestand der deutschen Privatschule zu dulden. In dem südbrasilianischen Staate Sta. Catharina ist bereits die Verfügung zur Schließung der Schulen ergangen, und es steht zu erwarten, daß die anderen Staaten sich dem Vorgehen der Behörden in Sta. Catharina anschließen werden. Damit droht Tausenden von deutschen Familien das Schicksal, daß ihre Kinder in Zukunft ohne deutschen Unterricht aufwachsen müssen. Das Vorgehen der brasilianischen Regierung ist um so unverständlicher, als die deutsche Bevölkerung jederzeit bereit ist, den berechtigten Wünschen der brasilianischen Behörden, den Unterricht in der portugiesischen Sprache den gewünschten Raum zuzugestehen, Rechnung zu tragen. Es sind bisher auch nirgendwo Klagen darüber laut geworden, daß die deutschen Privatschulen in ihren Leistungen hinter den brasilianischen Staatsschulen zurückstehen. Es ist im Gegenteil immer anerkannt worden, daß ihre Leistungen in der Regel sogar höher stehen, weil der deutsche Lehrer für die Erfüllung seiner Erziehungsaufgaben zumeist eine bessere Vorbildung besitzt als der einheimische Lehrer. Es wird nach all dem der ganzen Widerstandskraft des Deutschtums in Brasilien bedürfen, um die drohenden Gefahren für das deutsche Schulwesen und den Frieden des Landes abzuwehren.

Wirtschaftsbrief aus New-York

M New York, Anfang April.

Der amerikanische Getreideüberschuss.

Nach den neuesten Berechnungen des Department of Agriculture in Washington werden die Vereinigten Staaten in diesem Jahre eine Weizenernte von über 825 Millionen Bushels haben. Trotz der Einschränkungen in der Frühjahrsbestellung um 12 bis 24 Prozent wird die Gesamtanbaufläche für das Jahr mit 57.44 Mill. acres um nur 3 Prozent unter der des Vorjahres liegen; denn der Anbau von Winterweizen war ungeachtet aller amtlichen Ratschläge recht beträchtlich — zu einem erheblichen Teil eine Wirkung der Tatsache, dass in den Winterweizengebieten infolge der dortigen Veränderungen der Agrartechnik durch den Combine die Rentabilität noch beträchtlich ist. Falls keine ungewöhnlichen Witterungsumstände eintreten sollten, ist also auch in diesem Jahre wieder mit einem grossen amerikanischen Exportüberschuss zu rechnen. Er dürfte sich auf etwa 125 Mill. Bushels stellen, wozu noch die alten Bestände des Farm Board hinzukommen, der am 1. Juli d. J. schätzungsweise über 250—275 Mill. Bushels verfügen dürfte. Dieser Zustand ist um so enttäuschender, als das Ackerbauministerium seit einem Jahre beständig zu Produktionseinschränkungen gemahnt und bekanntlich grosse Summen ausgegeben hatte, um den Getreidemarkt zu stabilisieren. Das Fiasko dieser von Anfang an nicht sehr aussichtsreichen — aber nichtsdestoweniger aus politischen Rücksichten fortgeführten — Stabilisationsversuche ist nun auch den Behörden selbst so klar geworden, dass sich Mr. James C. Stone, der Nachfolger Mr. Legges und neue Chairman des Farm Board entschlossen hat, öffentlich zu erklären, die Grain Stabilisation Corporation werde von Ankäufen der diesjährigen Ernte absehen müssen. Damit hat der Farm Board die Unmöglichkeit zugegeben, den amerikanischen Weizenpreis unbeschränkte Zeit über dem Weltmarktniveau zu halten. Diese Unmöglichkeit — kann man hinzufügen — ist um so offensichtlicher, als die Farmer die ihnen erteilten Warnungen nicht berücksichtigten und nicht freiwillig zu Produktionseinschränkungen zu veranlassen waren, was vor allem bei denen, die noch rentabel arbeiten, gar nicht anders zu erwarten war.

Die Ankündigung Mr. Stones löste naturgemäss seinerzeit in Chicago eine heftige Verkaufsbewegung aus und drückte die Terminkurse um 2¼—2¾ Cents pro Bushel. Die Quotierungen für Juliweizen erreichten 59½ Cents und für Septemberweizen 60 Cents pro Bushel. Die Preise für alte Ernten blieben dagegen verhältnismässig unberührt und verloren nur etwa ⅛—¼ Cents. Am stärksten war der Preissturz für Juni-Lieferungen, die Abschwächungen um 12 Cents erfuhren und auf New Yorker Verkäufe hin zeitweise auf 65 Cents sanken. Der Durchschnittspreis, zu dem der Farm Board seine Kaufkontrakte bis zum 1. Juli durchgeführt haben wird, beträgt etwa 92 Cents pro Bushel. Seine Stabilisationspolitik wird ihm also bis zur Mitte des Jahres einen Verlust von 85 Mill. Dollar eingetragen haben. Hierzu kommen noch monatliche Lagerspesen von 1,5 Cents pro Bushel. Das fehlgeschlagene Stabilisierungsexperiment kommt dem Farm Board also recht teuer zu stehen und dürfte voraussichtlich im nächsten Kongress heftige Angriffe gegen die ganze Hoovetsche Agrarpolitik zur Folge haben. Dabei wird sich die Regierung sowohl denjenigen gegenüber zu verantworten haben, die von Anfang an künstliche Eingriffe in die freie Preisbildung skeptisch beurteilten, als auch den Farmern gegenüber, denen die Preiskäufe vielfach nicht weit genug gingen. Zweifellos werden bei diesen Auseinandersetzungen zwischen den Progressiven und den Hoover-Republikanern auch wieder die alten Farm-Debenture-Pläne (Exportprämie) hervorgeholt werden, die von einigen Progressiven zur Zeit wieder einmal stürmischer empfohlen werden als jemals — freilich nach wie vor ohne besondere Aussicht auf Verwirklichung.

Schatzamt und Kapitalmarkt.

Die seinerzeitigen Bewilligungen für den Farm Board von 500 Mill. Dollar, sowie die an das Schatzamt gestellten Ansprüche aus der Novelle zum Veteranen-Abfindungsgesetz haben sehr wesentlich dazu beigetragen, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben der Regierung zu gefährden. Der Ertrag der am 15. März fälligen Einkommensteuer war überdies ausserordentlich enttäuschend. Das am 30. Juni zu Ende gehende Finanzjahr wird wahrscheinlich mit einem Defizit von über 700 Mill. Dollar abschliessen, da sämtliche Einnahmen der Bundesregierung im Laufe des letzten Jahres stark zurückgingen, so erbrachten z. B. die Zolleinkünfte anstatt der veranschlagten 500 Mill. Dollar infolge des Rückganges der Importe nur etwa 278 Mill. Dollar. Trotz der Unterbilanz sollen nach der Ankündigung des Präsidenten Steuererhöhungen möglichst vermieden und während der nächsten Monate mit Krediten gearbeitet werden, bis die erhoffte Besserung der Konjunktur wieder ein Anwachsen der Einkünfte bringt. Somit wird das Schatzamt in den nächsten Monaten voraussichtlich wiederholt an den Geld und Kapitalmarkt herantreten müssen. U. a. fällt hierbei die Tatsache ins Gewicht, dass die Auszahlung an die Kriegsveteranen bisher schon 278 Mill. Dollar erreicht haben, der dafür bereitgestellte Kredit von 300 Mill. also schon fast erschöpft ist. Nachdem das Schatzamt erst vor kurzem rd. 1.5 Milliarden Dollar aufgenommen hatte 594 Mill. Dollar 3⅜proz. 10—12jähriger Treasury-Bonds, 624 Mill. Dollar 2proz. im März 1932 fälliger Certifikates of Indebtedness und 300 Mill. Dollar schon im September d. J. zurückzuzahlende 1½proz. Schatzscheine), die allerdings teilweise zur Rückzahlung der fälligen Schatzscheine von 1.1 Milliarden Dollar verwandt worden waren, stellen die neuen Bedürfnisse erhebliche Anforderungen an den Kapitalmarkt. Die erwähnten 1.5 Mill. Dollar Regierungs-Sekuritäten sind allerdings sehr gut aufgenommen werden, und die Subskriptionen erreichten mehr als das Doppelte der beanspruchten Summe. Dieses besonders starke Interesse für erstklassige Regierungswerte ist in gewissem Sinne wohl auch die Kehrseite der Vorgänge am Aktienmarkte, der bekanntlich in den letzten Wochen wieder schwächer war. Dividendensenkungen von Grosskonzernen (Westinghouse Electric, Anaconda, Baltimore & Ohio u. a. m.) hatten zwar keine allgemeinen Kurseinbrüche zur Folge, aber doch eine langsame weichende Bewegung.

Die Organisation der internationalen Landwirtschafts-Kredite

Das Völkerbundssekretariat hat soeben nähere Einzelheiten über den Plan zur Errichtung einer neuen internationalen Landwirtschaftsbank veröffentlicht, der nunmehr der Unterkommission der Europäischen Kommission zur Beratung vorliegt. Der durch die Delegation des finanziellen Komitees des Völkerbundes ausgearbeitete Plan umfasst danach drei Entwürfe, und zwar 1. einen Konventions-Entwurf, der die Schaffung einer internationalen Gesellschaft für hypothekare Landwirtschaftskredite durch die europäischen Staaten und die Eingehung gewisser Bindungen vorsieht, durch die der Bestand des Unternehmens gesichert werden kann; 2. die Festlegung der Rechtsstellung dieser internationalen Gesellschaft, wobei derjenige Staat, in welchem sich der Sitz des neuen Unternehmens befinden wird, einige Verbindlichkeiten zugunsten der internationalen Einrichtung auf sich nehmen soll, und 3. einen Entwurf der Statuten der internationalen Landwirtschaftsbank. Die Aufgabe des neuen Instituts soll es sein, die auf der landwirtschaftlichen Erzeugung in den verschiedenen Ländern ruhenden Lasten zu erleichtern und eine Verbesserung der Produktionsmitte zu fördern, um hierdurch eine Herabdrückung der Produktionskosten zu erzielen, die gegenwärtig im Verhältnis zum Erlös sehr hoch sind. Die internationale Bank wird den Charakter einer Aktiengesellschaft haben und unter der Aufsicht des Völkerbundes stehen. Ihre Tätigkeit wird sich auf die Ausleihung von Kapitalien auf längeren Termin an die nationalen Institute für Hypothekarkredite erstrecken, welche sie dann weiter auf erste Hypotheken ausgeben sollen. Die Ausleihung durch die internationale Bank erfolgt gegen internationale Obligationen, welche das neue Institut auf dem Weltmarkt placieren soll.

Das Kapital der internationalen Bank wird höchstens 50 Millionen Dollars betragen. Die erste Tranche von 5 Millionen Dollar soll sobald wie möglich ausgegeben werden. Die Anteile sollen Inhaberaktien und von einem anderen Typ sein als die später auszugebenden Stücke. Die ersten Aktionäre werden die Mehrheit in der Generalversammlung des internationalen Instituts darstellen. Da die erste Tranche so gerecht wie möglich unter die verschiedenen Länder verteilt werden soll, wird der internationale Charakter des neuen Unternehmens dadurch gesichert. Sobald die internationale Bank errichtet ist, wird durch die Vorschüsse der einzelnen Regierungen ein besonderer Reservefonds geschaffen werden, der die gleiche Höhe wie die erste Tranche der Kapitalemission erreichen muss und der dazu dienen soll, eine ausreichende Entwicklung der Bank in den ersten Jahren zu sichern. Die Bank wird Gelder ausleihen, je nachdem Obligationen untergebracht worden sind. Der Gesamtbetrag der ausgegebenen Obligationen darf nicht höher sein als der zehnfache Betrag des placierten Kapitals und des Reservefonds. Die Obligationen sollen je nach Bedarf und zu den vorteilhaftesten Bedingungen ausgegeben werden, die am Finanzmarkt zu erzielen sind. Der Zinsfuss der Anleihen der internationalen Bank wird von der Rente abhängig sein, welche die Bank selbst zu bezahlen hat. Die Delegation des finanziellen Völkerbundskomitees hegt begründete Hoffnung, dass mit den Garantien der verschiedenen Art, welche die internationale Bank geben wird, nach Jahresfrist bereits Gelder zu ausreichend niedrigen Zinsen aufgenommen werden können, die der Landwirtschaft grosse Vorteile bieten. Die finanzielle Kommission hofft weiterhin, dass der Geschäftsumfang der internationalen Bank einen guten Einfluss auf den allgemeinen Zinsfuss für Hypothekarkredite in den Ländern ausüben wird, denen man zu Hilfe kommen will.

Die Staaten, deren nationale Hypothekenbanken Gelder von der internationalen Bank aufnehmen, müssen ausreichende Garantien hinsichtlich ihrer hypothekaren Gesetzgebung bieten. In Staaten, wo diese Gesetzgebung nur mangelhaft ist, sollen die Regierungen verpflichtet werden können, eine Staatsgarantie für die an die nationalen Banken gewährten Kredite zu übernehmen. Der Plan sieht hier jedoch nicht bindende Einzelheiten vor, die finanzielle Kommission hat in dieser Hinsicht der Leitung der internationalen Bank eine gewisse Handelsfreiheit gelassen. Was die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der internationalen Bank betrifft, so werden verschiedene Mitglieder durch den Völkerbundsrat und andere durch das Internatinale Landwirtschaftsinstitut in Rom ernannt werden. Die übrigen Mitglieder werden durch die Generalversammlung der Aktionäre ernannt, doch müssen sie verschiedener Nationalität und Direktoren von hypothekaren Kreditinstituten oder Banken ihres Landes sein. Dies System hat unter anderem den Vorteil, dass dadurch die Direktoren der Hypothekenbanken regelmässig miteinander in Kontakt kommen und voneinander lernen können. Die Technik der hypothekaren Bankbetriebe ihres Landes wird auf diese Weise eine Verbesserung erfahren können. Die Garantien, welche das Land, in welchem die internationale Landwirtschaftsbank ihren Sitz haben wird, dem neuen Institut geben soll, sind ungefähr die gleichen, wie sie von der Schweiz der Bank für internationale Zahlungen gewährt worden sind.

Da die internationale Bank durch eine europäische Konvention und durch die Ratifikation der verschiedenen beteiligten Staaten gegründet werden soll, wird kaum vor der Herbstsitzung mit einer Vollzeichnung des Gründungskapitals zu rechnen sein. Die Delegation des finanziellen Völkerbundskomitees hat vorgeschlagen, dass inzwischen ein Organisationskomitee an die Arbeit gehen soll, um die für die Ratifikationen erforderliche Zeit keine verlorene sein zu lassen. Das Organisationskomitee könnte bereits im Mai durch den Völkerbundsrat ernannt werden und all die notwendigen vorbereitenden Arbeiten in den verschiedenen Ländern verrichten, welche sich dem Plan anschliessen. Dadurch könnte dann die internatinale Bank unmittelbar nach dem Inkrafttreten der Konvention ihre Vorbereitungen für die Ausgabe der ersten Aktien und für die weitere Organisation der Bank treffen.

Umschwung zum Optimismus auf dem Getreidemarkt

Unzureichendes Roggenangebot-Hausse in Hafer und Gerste

Am deutschen Brotgetreidemarkt herrschte in der vergangenen Woche **eine starke Nervosität.** Es zeigt sich immer mehr, dass die Nachfrage der Verbraucher im gegenwärtigen Moment, wo die Landwirte in starkem Umfange mit Feldarbeiten beschäftigt sind, nur schwer befriedigt werden kann. Allerdings sind aber auch die Brotgetreidebestände nicht allzu gross. Nach den neuesten Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats betrugen sie für Roggen Mitte März nur 2 Mill. Tonnen gegen 2⅖ Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres, für Weizen ½ Mill. gegen ¾ Mill., für Hafer 2½ Mill. gegen 3½ Mill. Tonnen. Es lässt sich allerdings wohl kaum feststellen, ob bei den grossen Gutsbesitzern nicht doch noch grössere Vorräte vorhanden sind, die in Erwartung auf eine weitere Besserung der Preislage systematisch zurückgehalten werden. Der Roggenüberfluss, von dem man uns monatelang erzählt hat, ist aber jedenfalls nicht vorhanden. Im Gegenteil, die seit einiger Zeit eingetretene Verminderung des ersthändigen Roggenangebots hat die weitere Eosinierung von mahlbarem Roggen unmöglich gemacht, und die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft wird in der nächsten Zukunft den Mühlen wohl mit grösseren Mengen aus ihrer Roggenreserve von ca. 200 000 t aushelfen müssen. Infolge dieser Umstände ist der Roggenpreis im Laufe der Woche denn auch für prompte Ware von 191 auf 194 und für Mai von 203.75 auf 206.75 gestiegen. Befestigend wirkte auch die Tatsache, dass das Roggenmehlgeschäft ausserordentlich lebhaft war. Die Umsätze der Mühlen und Händler waren beträchtlich.

Auch auf dem deutschen Weizenmarkt zeigten sich in der vergangenen Woche **nervöse Schwankungen,** wenn diese auch nicht den gleichen Umfang wie auf dem Rogegnmarkt annahmen. Immerhin waren die Kursdifferenzen von einem Tag auf den anderen teilweise beträchtlich, doch hat sich per Saldo gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Die Zollschranken und der Vermahlungszwang haben auch am Weizenmarkt eine starke Schrumpfung der inländischen Vorräte herbeigeführt. Die Regierung hat zwar erklärt, dass eine Zollermässigung in der nächsten Zeit nicht in Frage kommt, aber man glaubt in den Kreisen des Getreidehandels, dass auf diese Erklärung wenig zu bauen ist und dass sich die Zollermässigung früher oder später doch nicht vermeiden lässt. Infolgedessen ist auch die Nachfrage für Weizen und Weizenmehl sehr gering. Teilweise steht das allerdings auch in Zusammenhang mit der stärkeren Ausmahlung des Roggenmehls zu 70 statt bisher 60 Prozent, wodurch die Roggenmehlfabrikation gesteigert und der Konsum von Weizenmehl verringert worden ist.

Eine geradezu **hausseartige Aufwärtsbewegung** fand dagegen für Futtermittel, insbesondere Hafer und Gerste, statt. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse wie der Wegfall des Eosinroggens waren hierfür massgebend. Die Hafernotiz konnte während der Berichtsperiode zeitweilg bis um 12 RM. steigen. Die Berliner Händlerschaft hatte ihr greifbares Material ziemlich ausverkauft und war darüber hinaus noch grössere Mengen an den Konsum schuldig. Angesichts des Mangels an Promptofferten musste sie daher grössere Terminengagements eingehen. Die Gerstepreise sind ebenfalls beträchtlich gestiegen, und zwar für heimische Braugerste um 3—7 RM.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in Mark):

	Locoware:	Mailieferung:	Julilieferung:
Weizen: 13. April	290.—	304,25	300,25
20. April	289,—	304,25	300,50
Roggen: 13. April	191,—	203,75	200,50
20. April	194,—	206,75	202,50
Hafer: 13. April	173—177	187,50	198,25
20. April	184—188	197,—	204,—
Braugerste: 13. April	236—247	—,—	—,—
20. April	243—250	—,—	—,—

Auch der **Weltgetreidemarkt** zeigte in der vergangenen Woche eine **überraschende Festigkeit.** Durch die allgemein in Kraft genommenen Frühjahrs-Feldarbeiten auf der nördlichen Halbkugel ist das Angebot, namentlich auf den Brotgetreidemärkten, erheblich geringer geworden. Die Preise konnten daher nicht nur in Uebersee, sondern auch in den meisten europäischen Ländern ansteigen. **Argentinien hat in** Uebereinstimmung mit seiner bisherigen **Politik** seine Preise am wenigsten erhöht. Die Hauptursache der allgemeinen Preissteigerung in den letzten Tagen ist wohl in dem **Ausbleiben der niedrigen russischen Angebote zu sehen.** Die Bestände an russischem Material sind grösstenteils aus dem Markt genommen. Trotzdem ist es natürlich nicht wahrscheinlich, dass Russland in den nächsten Monaten nicht mehr als Konkurrent auf dem Getreide-Exportmarkt auftreten wird. Es verlautete, dass Italien grössere Mengen russischen Weizens gekauft habe. Bei dem intimen Verhältnis zwischen beiden Regierungen ist die Möglichkeit eines solchen Kaufes nicht von der Hand zu weisen, der auf dem Weltmarkt erst später bekannt wird. Das Fehlen der russischen Offerten fiel mit den **ungünstigen Ernteberichten aus den Vereinigten Staaten** zusammen. Dagegen macht die kanadische Sommerweizenaussaat gute Fortschritte, während die Aussaat in Australien um 25 Prozent niedriger sein soll.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 13. April bis 19. April 1931 nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in zł:

Inlandsmärkte

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	34.125	26.47	26.50	26.87
Krakau	32.83	26.50	30.50	31.00
Posen	31.46	26.875	26.83	25.50
Lemberg	28.70	23.125	—	27.25
Lublin	33.03	24.50	25.00	24.375

Auslandsmärkte

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	61.48	40.86	51.84	38.27
Hamburg	27.61	—	19.26	15.84
Paris	66.13	—	—	32.10
Prag	40.79	34.98	41.92	37.88
Brünn	39.60	36.30	39.73	38.41
Danzig	30.30	27.71	27.71	26.85
Liverpool	22.85	—	—	19.78
New York	30.70	15.75	—	—
Chicago	27.14	13.17	20.47	19.75
Buenos Aires	19.78	—	—	12.63

Firmennachrichten

Konkurse

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.
Termine finden in den Amtsgerichten statt.

Graudenz. Konkursverfahren Firma „Gryf", Przemysł Graficzno-Kartonowy. E. 13. 4. 1931. K. Rechtsanwalt Włodzimierz Siateckl. A. 7. 5. 1931. Erster Termin 13. 5. 1931, 10 Uhr. G. 12. 6. 1931, 10 Uhr.

Ostrowo. Konkursverfahren Helena Gdyrówna, Rynek 25. Die Ausgaben des Konkursverwalters werden auf 374.79 zł, die Entschädigung auf 400 zł festgesetzt. Da der Verwalter von der Entschädigungssumme 150 zł bereits bezogen hat, stehen ihm noch 250 zł zu.

Pleschen. Konkursverfahren Bolesław Siuda, Rynek. Es folgt eine Teilzahlung der festgesetzten Ansprüche von der Summe 11 050.76 zł. Von den bevorrechtigten Ansprüchen bleibt die Summe 5 693.44 zł, von den nichtbevorrechtigten Ansprüchen die Summe 5 357.32 zł anerkannt. Die Abschrift der Ansprüche wurde im Sekretariat des Sąd Grodzki, Zimmer 1, zur Einsicht ausgelegt.

Posen. Konkursverfahren Otto Herberg, Małe Garbary 7a. Endtermin 1. 5. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Schwetz. Konkursverfahren Mieczysław Bartczak in Górne Gruczno, Kreis Schwetz. E. 11. 4. 1931. K. Walerjan Smolarz. A. 11. 7. 1931. Erster Termin 4. 5. 1931, 10 Uhr. G. 27. 7. 1931, 10 Uhr.

Thorn. Konkursverfahren Fa. K. Rosochowicz. E. 28. 3. 1931. K. Anton Czaikowski. A. 15. 5. 1931. Erster Termin 21. 4. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7. G. 2. 6. 1931.

Getreidehausse hält an

Den von uns ausgesprochenen Erwartungen gemäss hält die steigende Tendenz für Weizen und Roggen an den polnischen Getreidebörsen an und hat in den letzten Tagen ein weiteres Anziehen der Notierungen zur Folge gehabt. Roggen wurde in Posen letzthin bereits mit 29.20 zł pro 100 kg gehandelt, während man an der Warschauer Börse sogar 29.70 zł zahlte. Die an sich niedrigen Notierungen an den östlichen Getreidebörsen Polens (Lublin, Lemberg) sind der Bewegung ebenfalls gefolgt. Weizen hat seinen bisher höchsten Stand in Warschau mit 35.50 zł pro 100 kg zu verzeichnen; doch scheint die Aufwärtsbewegung mit dieser Notiz ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben. Man erwartet nunmehr, dass auch Futtermittel, vor allem Hafer und Gerste, sich der Bewegung anschliessen und ihre Notierungen erhöhen, zumal bereits in den letzten Tagen eine starke Nachfrage nach diesen Artikeln zu beobachten war. Das grosse Rätselraten der interessierten Kreise dreht sich um die Regierungsbestände, die bisher noch keine Abrufe erhalten haben. Die Tatsache, dass die weitere Entwicklung der Preise in starkem Masse von der Verkaufspolitik der Regierung abhängen wird, lässt trotz der starken Tendenz eine gewisse Unsicherheit der Stimmung nicht verschwinden, zumal die massgebenden Stellen sich über ihre Absichten noch vollständig in Schweigen hüllen. In eingeweihten Kreisen erwartet man die ersten Abrufe der Regierungsbestände Anfang Mai.

Polnische Kohle in Spanien

D.P.W. Der polnische Kohlenkonzern „Progress" hat kürzlich 9000 t Kohlen über Gdingen nach Spanien auf den Weg gebracht. Vorher sind bereits 2 Transporte über 4000 t bzw. 5000 t mit derselben Bestimmung abgegangen. Wie verlautet, finden gegenwärtig Verhandlungen mit Vertretern des spanischen Kohlenhandels über eine wesentliche Ausdehnung der polnischen Kohlenlieferungen auf den spanischen Markt statt.

Die Verhandlungen der Lodzer Handelsbank mit den Engländern

Der gegen eine Kaution von 50 000 zł. aus der Untersuchungshaft entlassene Direktor der Handelsbank in Lodz Gordowski verhandelt gegenwärtig mit den Vertretern der englischen Gläubiger Harter und Houseman, die, wie dem „Kurjer Codzienny" aus Lodz gemeldet wird, nach wie vor die Möglichkeit einer Sanierung der Bank in Aussicht stellen. Die Einlagen sollen laut dieser Meldung noch von der am 27. April zusammentretenden Gläubigerversammlung ausgezahlt werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 21. April. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 28—28.50 Weizen 34.50—35.50, Einheitshafer 29—30, Sammelhafer 27.50—28.50, Grützgerste 28—28.50, Braugerste 29—30, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 53 bis 60, Roggenmehl nach Vorschrift 42—44, mittlere Weizenkleie 24—25, Roggenkleie 23.50—24.50, Leinkuchen 33.50—34.50, Rapskuchen 24—25, Feld-Speiseerbsen 30—33, Viktoriaerbsen 37—40, Rotklee 300 bis 380, Weissklee 350—450, Saatwicken 44—47, Seradella, doppelt gesäubert 85—90, Saatpeluschken 48—50, Blaulupinen 25.50—26.50, gelbe Saatlupinen 40—45, Speisekartoffeln 9—10. Geringes Angebot bei behaupteter Tendenz.

Getreide. Lemberg, 22. April. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg: Gutsweizen 30.50—31.50, Sammelweizen 28.50—29.50, Einheitsroggen 25.25—25.50, Sammelroggen 24.75 bis 25, Mahlgerste 25.75—26.25, Hafer 28—28.50. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 28.50—29, Sammelweizen 26.50—27, Einheitsroggen 23.75—24, Sammelroggen 23.25—23.50, Einheitsgerste 25.50—26, Mahlgerste 23.50—24, kleinpoln. Hafer 25.50—26, verregneter Hafer 24.50—26, einsortiger Hafer 28—29, Halb-Viktoriaerbsen 26.50—27.50, Felderbsen 29—30, Buchweizen 42—43, Rotklee 250—260. Roggen wird bei stark anziehenden Preisen sehr gesucht. Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Buchweizen und Klee wurden bedeutend teurer. Tendenz: stark anziehend. Marktverlauf: belebt.

Produktenbericht. Berlin, 22. April. **Weizen stetig, Roggen fester.** Nach ruhigem Vormittagsverkehr eröffnete die Produktenbörse bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung in stetigerer Haltung. Die Unternehmungslust war allerdings infolge der fortbestehenden Unsicherheit bezüglich der künftigen Höhe des Weizeneinfuhrzolles sowie der beabsichtigten Regierungsmassnahmen zwecks Verhinderung einer weiteren Brotpreiserhöhung sehr gering. Weizen wird hier infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur zögernd gekauft, die rheinischen Mühlen nehmen auch nur gute mitteldeutsche Qualitäten auf, die Preise waren ebenso wie im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft kaum verändert. Roggen zeigte wieder festere Veranlagung. Bei schwachem Inlandsangebot wurden für prompte Ware von den hiesigen und den Provinzmühlen 1 Mark höhere Preise bezahlt, während die Lieferungspreise bis 2 Mark fester einsetzten. Weizenmehl still, Roggenmehl hat bei wiederum erhöhten Preisen nach wie vor befriedigenden Absatz. Hafer und Gerste bei knappem Angebot gut behauptet.

Berlin, 22. April. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 288—290, Roggen, märk. 195 bis 197, Braugerste 245—252, Futter- und Industriegerste 230—244, Hafer, märk., pomm. 186—190, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggenmehl 26.90—29.20, Weizenkleie 13.50—14, Roggenkleie 14—14.50, Viktoriaerbsen 24 bis 29, Kleine Speiseerbsen 23—27, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23 bis 26, blaue Lupinen 13.50—15.50, gelbe Lupinen 22 bis 26, neue Seradella 66—70, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14.10—14.30, Trockenschnitzel 8.00—8.20, Soya-Schrot 14.20—14.90, Kartoffelflocken 15.50—16.00. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 302.50—303.25 Geld, Juli 300.50—300.75 Geld; September 252.50 und Geld; Roggen: Mai 206.50 bis 207 Geld, Juli 202.50 und Geld, September 190; Hafer: Mai 197.50—198, Juli 203.50, September 181 bis 180.50.

Berlin, 21. April. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märk. 288—290, Roggen, märk. 194 bis 196, Braugerste 245—252, Futter- und Industriegerste 230—244, Hafer, märk., pomm. 184—188, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggenmehl 26.80—29, Weizenkleie 13.25 bis 13.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Viktoriaerbsen 24 bis 29, Kleine Speiseerbsen 23—27, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.50—15.50, gelbe Lupinen 22 bis 26, neue Seradella 66—70, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14.10—14.30, Trockenschnitzel 7.80—8.00, Soya-Schrot 14.20—14.90, Kartoffelflocken 15.50—16.00. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 302.50—302, Juli 300, September 252.75; Roggen: Mai 205—205.25, Juli 200.50, September 189 bis 189.50 Geld; Hafer: Mai 196—197.25, Juli 203.50.

Vieh u. Fleisch. Warschau, 22. April. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.15—1.40 Złoty. Aufgetrieben wurden 1204 Stück, Rest des Vormarktes 174 Stück. Tendenz: schwach.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 23. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 75 to	30.25

Richtpreise:

Weizen	34.25—34.75
Mahlgerste	26.00—27.00
Braugerste	29.00—30.00
Futterhafer	27.00—28.00
Roggenmehl (65%)	43.50—44.50
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00
Weizenkleie	24.50—25.50
Weizenkleie (dick)	25.50—26.50
Roggenkleie	24.50—25.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Felderbsen	29.00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—34.00
Blaulupinen	26.00—28.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Klee, rot	300.00—350.00
Klee, weiss	340.00—460.00
Klee, schwedisch	230.00—260.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—170.00
Klee, gelb in Schalen	60.00—70.00
Wundklee	200.00—240.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	34.00—36.00
Speisekartoffeln	6.00—7.00
Exportkartoffeln	8.50—10.00

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 150 to., Weizen 205 to. Gelbe Kartoffeln zum Export über Notiz.

Heu und Stroh. Berlin, 21. April. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.70—0.90, Weizenstroh, drahtgepresst 0.60—0.75, Haferstroh, drahtgepresst 0.70—0.85, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.60 bis 0.75, Roggenlangstroh 1.00—1.20, Roggenstroh, bindfadengepresst 0.85—0.95, Weizenstroh, bindfadengepr. 0.65—0.75, Häcksel 1.55—1.75, Heu, handelsüblich, ges. trocken 1.60—1.80, gutes Heu, 1. Schnitt 2.20—2.60, Luzerne, lose 3.00—3.25, Thymothee, lose 3.20—3.60, Kleeheu, lose 3.00—3.40, Mielitzheu, Warthe, lose 2.00 bis 2.25, Havel, lose 1.50—1.75, drahtgepresst 30 Pfg. über Notiz.

Gemüse. Warschau, 21. April. Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, für 100 kg in Złoty: Rote Rüben 16—24, harte Zwiebeln, 1. Sorte 70—80, 2. Sorte 50—60, Weisskohl 9—10- Rosenkohl 1.20 bis 1.60, Petersilie 0.75—1.10, Mohrrüben 24—32, Sellerie 40—50, Speisekartoffeln, Waggontransport, 12—14. Preise für 1 kg: Meerrettich 1.50—2.00, Sauerampfer 3.50—5.00, Spinat 1.00—1.50. Preise für 100 Gebünd oder Stück: Weisskohl 12—20, Rotkohl 10—30, Porree 50—60, Welschkohl 20—36, Salat 20—50, Radieschen 4 Gebünd 2—3, Schnittlauch 25—35. Zufuhr 161 Wagen. Tendenz: mittel.

Zucker. Magdeburg, 22. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8.05 Brief, 8.00 Geld, April 6.75 bzw. 6.65, Mai 6.75 bzw. 6.70, August 7.30 bzw. 7.25, Oktober 7.55 bzw. 7.50, November 7.65 bzw. 7.60, Dezember 7.75 bzw. 7.70.

Warschauer Börse

Warschau, 22. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Goldrubel 4.75, Tscherwonetz 0.445 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.10, Belgrad 15.69, Berlin 212.53, Budapest 155.62, Bukarest 5.31, Danzig 173.44, Helsingfors 22.46, Spanien 88.30, Kairo 44.48½, Kopenhagen 238.77, Oslo 238.78, Riga 171.78, Sofia 6.47, Tallinn 237.54, Montreal 8.915.

Fest verzinsliche Werte

	22. 4.	21. 4.
5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 zł)	49.25	49.25
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	72.50	72.50
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	105.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	95.00	88.50
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	82.75

Industrieaktien

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4.
Bank Polski	128.00	128.00	Węgiel	29.00	29.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop		20.75
Puls	—	—	Modrzejów	7.00	7.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	40.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	11.85	Rohn	—	—
Brown Boveri	—		Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąparków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite		—	Haberbusch	87.00	—
W. T. F. Cukru	29.00	27.50	Herbata		
Firley		—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski		—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski		—
Drzewo	—	—	Mirków	—	

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	22. 4. Geld	22. 4. Brief	21. 4. Geld	21. 4. Brief
Amsterdam	357.68	359.48	357.72	359.52
Danzig		—	173.[illegible]	173.86
Berlin *)	212.24	212.90	212.22	212.9[illegible]
Brüssel	—	—	123.79	124.41
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.48	43.2650	43.48
New York (Scheck)	8.899	8.939	8.90	8.94
Paris	34.8150	34.99	34.8150	34.99
Prag	26.37	26.50	26.37	26.4950
Rom	46.64	46.88	46.64	46.88
Kopenhagen	—		—	—
Stockholm	238.46	239.66	—	—
Oslo	—		—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.19	125.81	125.19	125.84
Zürich	171.48	172.[illegible]	171.48	172.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Danziger Börse

Danzig, 22. April. Reichsmarknoten 122.55, Dollarnoten 5.14¼, Złotynoten 57.66, Scheck London 25.00.

Am Devisenmarkt lagen Reichsmarknoten bei 122.43 bis 67, Auszahlung Berlin 122.40—65, Złotynoten bei 57.60—71, Auszahlung Warschau bei 57.59—70.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	23. 4.	22. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)		—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	48.75G	48.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.50G	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.50G	37.75G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	86.00G	86.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	20.50G	20.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	88.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	35.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny		—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. April. (R.) Bei sehr ruhigem Geschäft eröffnete die heutige Börse kursmässig zwar etwas schwächer, stimmungsmässig aber besonders im Vergleich zu dem wieder sehr schwachen New York von gestern ganz gut behauptet. Angebot und Nachfrage waren ziemlich ausgeglichen, Holland war eher Abgeber, die Schweiz etwas Käufer, die Kundschaft realisierte, die Kulisse nahm dagegen zum Ultimo einige Deckungen vor. Im Durchschnitt gingen die Verluste bis zu ½ Prozent, und nur ganz vereinzelt bis zu 4½ Prozent. Geld unverändert, Reichschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten bis ½ Prozent niedriger. Im Verlauf ruhig, aber eher etwas erholt.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	98.50	99.00	Nordd. Wolle	60.50	61.37
Berger. Tiefb.	270.00	—	Pöge, Elktr. W.	-	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	-	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	41.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	-	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting. Gebr.	29.25	29.75	Schl. Textil	-	-
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	156.00	—
Humpoldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: etwas schwächer.

Terminpapiere

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Dt. R.-Bahn	93.50	93.50	Ges. f. e. Unt.	125.75	128.00
A.G. f. Verkehr	67.50	67.87	Goldschmidt	—	—
Hamb. Amer.	63.50	64.12	Hbg. Elkt.-W.	—	117.75
Hamb. Südam.	113.50	115.00	Harpen. Bgw.	70.00	7[illegible].25
Hansa	85.75	87.25	Hoesch	65.50	69.75
Nordd. Lloyd	64.75	65.50	Holzmann	102.00	101.75
Al.Dt.Kr.Ants.	93.00	97.00	Ilse Bergbau	183.00	183.[illegible]
Barmer Bank	101.50	102.00	Kali Asch.	163.00	161.25
Berl. Hls.-Ges.	123.50	123.25	Klöcknerw.	—	68.75
Com. u. P. Bk.	118.50	118.50	Köln-Neuess.	72.00	
Darmst. Bank	137.00	138.00	Mannesmann	75.12	76.[illegible]
Deutsch. Bank	107.50	108.00	Mansf. Bergb.	37.00	[illegible]
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bank	107.50	107.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.-Bk.	—	—	Obschl.Eis.-Bd.	—	—
Reichsb. Neue	165.00	168.25	Obschl.Koksw.	79.00	79.50
Schulth. Patz.	170.00	171.75	Orenst. u. Kop.	49.50	50.25
A. E. G.	108.25	109.50	Ostwerke	—	—
Bergmann	-	90.00	Phönix Bgbau	61.25	62.00
Berl.Masch.-F.	47.00	49.25	Rh. Braunkohl.	175.50	177.50
Buderus	—	55.12	Rh. Elktr.-W.		—
Cop. Hisp.-A.	281.50	28[illegible].50	Rh. Stahlw.	81.25	82.[illegible]
Charl. Wasser	87.00	87.50	Riebeck	—	
Conti Cautch.	119.00	121.00	Rütgerswerke	55.00	56.25
Daimler-Benz	32.50	32.50	Salzdetfurth	247.50	250.50
Dessauer Gas	134.75	136.50	Schl. Elktr.-W.	138.50	139.50
Dt. Erdöl-Ges.	73.25	76.25	Schuck. u. Co.	139.75	139.87
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	175.00	176.12
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	115.00	—
El. Lief.-Ges.	—	134.50	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	124.25	125.00	Ver.Glanzstoff	-	-
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	57.00	56.50
I. G. Farben	147.00	147.87	Westeregeln	—	106.[illegible]
Felten u. Guill.	87.00	87.75	Zellst. Waldb.	100.50	101.[illegible]
Gelsenk. Bgw.	80.50	81.50	Otavi	30.87	31.00

	23. 4.	22. 4.
Ablös.-Schuld	58.00	58.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.25	6.37

Amtliche Devisenkurse

	22. 4. Geld	22. 4. Brief	21. 4. Brief	21. 4. Geld
Buenos Aires	1.376	1.380	1.400	1.404
Bukarest	2.496	2.500	2.495	2.499
Canada	4.193	4.201	4.194	4.202
Japan	2.073	2.077	2.073	2.077
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.387	20.427	20.387	20.427
New York	4.1955	4.2035	4.1960	4.2040
Rio de Janeiro	0.293	0.295	0.300	0.302
Uruguay	2.797	2.803	2.817	2.823
Amsterdam	168.47	168.81	168.51	168.85
Athen	5.435	5.445	5.44	5.45
Brüssel	58.32	58.44	58.32	58.44
Danzig	81.48	81.64	81.52	81.68
Helsingfors	10.558	10.578	10.556	10.576
Italien	21.975	22.015	21.975	22.015
Jugoslawien	7.378	7.392	7.378	7.392
Kopenhagen	112.21	112.43	112.23	112.45
Lissabon	18.86	18.90	18.84	18.88
Oslo	112.22	112.44	112.22	112.44
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.426	12.446	12.426	12.446
Schweiz	80.81	80.97	80.80	80.96
Sofia	3.040	3.046	3.039	3.045
Spanien	41.61	40.69	41.44	41.52
Stockholm	112.35	112.58	112.35	112.57
Talinn	111.66	111.88	111.66	111.88
Budapest	73.14	73.28	73.15	73.29
Wien	58,99	59.11	58.985	59.105
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.76	80.92	80.74	80.90
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.92	42.00
Warschau	-	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 22. April. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20—213.11), Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925 bis 47.125; grosse polnische Noten 46.775—47.175.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bromberg

az. **Prof. La Baume** hielt uns am Mittwoch, dem 21. d. Mts., einen sehr interessanten Vortrag über die neuesten vorgeschichtlichen Forschungen in Mitteleuropa. Der Vortrag wurde durch ausgezeichnete Lichtbilder ergänzt. Es war dies die letzte Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in diesem Jahr.

az. **Blutiger Krawall in der Volksküche.** Am vergangenen Sonntag kam es in der hiesigen Volksküche, in der hauptsächlich Arbeitslose gespeist werden, zu einem blutigen Zwischenfall, dem ein gewisser Stanisław Lutowski, 25 Jahre alt, zum Opfer fiel. Ein Teil der Mittagsgäste verhielt sich dem Lutowski gegenüber sehr feindselig. Die Feindseligkeit nahm immer schärfere Formen an, bis einer der Mißgestimmten ohne Grund mit seiner Blechschüssel auf L. einschlug. Als dieser sich zur Wehr setzen wollte, drang man von allen Seiten mit Steinen und Geschirr auf ihn ein, so daß er zuletzt bewußtlos zu Boden sank. Als die Polizei erschien, hatten die Uebeltäter das Weite gesucht. Der Grund für diese Feindseligkeit konnte nicht ermittelt werden. L. wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt und wird wohl erst nach langem Siechtum wieder zu Kräften kommen.

Inowrocław

z. **Wieder ein Radioapparat gestohlen.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dieser Woche brachen bisher unermittelte Diebe durch das Fenster in die Wohnung des Herrn Kurt May hierselbst an der ul. Pakoska 26 und entwendeten daraus einen 4 Lampen-Radioapparat.

z. **Fischfang zu verpachten.** Das Schulzenamt in Jacewo bei Inowrocław gibt bekannt, daß die Verpachtung des dortigen Fischteiches sowie des Eises am 29. April 1931, nachmittags 4½ Uhr im Hause des Schulzen in Jacewo stattfindet. Die Pachtbedingungen sind in der Zeit vom 22. bis 29. April im Schulzenamt Jacewo einzusehen.

z. **Durch Spielen mit Streichhölzern Feuer entstanden.** Am 19. d. Mts. entstand gegen ½12 Uhr nachts auf der Besitzung des Landwirts Józef Krzyżak in Słaboszewice, Kreis Mogilno, ein Feuer, welchem die Scheune zum Opfer fiel. Der Schaden der verbrannten Maschinen beläuft sich auf 1750 zł. Der gesamte Schaden wird auf 6250 zł geschätzt. Versichert war der Abgebrannte mit 5400 zł. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß das Feuer durch Kinder entstanden ist, die in der Scheune mit Streichhölzern gespielt haben.

z. **Bestrafter Leichtsinn.** Der Landwirt Mattheus Fr. aus Tupadły nahm sich dieser Tage einen Landstreicher als Knecht. Selbstverständlich besaß derselbe keine Papiere, nach dem Namen fragte der gutmütige Bauer auch nicht. Eines Tages, als der betreffende Landwirt einen Betrag von 400 zł in den Schrank legte, beobachtete dies der Knecht und in einem unbewachten Augenblick nahm er die 400 zł an sich und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen.

Posener Kalender

Der Hilfsverein Deutscher Frauen bittet uns, folgendes zu veröffentlichen: Damen, die in Häkelarbeiten geübt sind, können durch den Hilfsverein deutscher Frauen Posen **Beschäftigung** finden. Meldungen am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 12 und 1 Uhr im Büro, Wały Leszczyńskiego 3, erbeten.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Donnerstag: „Hoffmanns Erzählungen".
Freitag: „Lady Chic".
Sonnabend: „Ires".

Teatr Polski.

Donnerstag: „Die Straße".
Freitag: „Vater und Sohn".
Sonnabend: „Vater und Sohn".

Teatr Nowy.

Donnerstag: „Azais" — Gastspiel des Junosza-Stępowski.

Kinos:

Apollo: „Marokko". Mit Marlene Dietrich (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Tugendhafte Mädchen". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Schmutziges Geld". Mit Anna May Wong. — „Der verzauberte Wald". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Wir wollen uns lieben". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die Masken des Erwin Reiner". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Die Legionen der Verdammten". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Brennende Herzen". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Die ungekrönte Königin". (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 18. bis 25. April. Altstadt: Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Sw. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Sw. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 14. Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Donnerstag, den 23. April

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad. Südwestwinde. Barometer 753. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 1 Grad Cels. Niederschläge 5 mm.

Wettervoraussage für Freitag, den 24. April

Weitere Erwärmung, trocken und zeitweise heiter; südliche Winde.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 25. April.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenztg. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.45: Kinderstunde. 18.45: Von Warschau: Konzert für die Jugend. 18.45: Musik. 20.30: Von Warschau: Konzert leichter Musik. 22.15: Von Warschau: Chopin-Konzert. 22.45: Tanzmusik aus der „Cukiernia Nowa".

Breslau-Gleiwitz. 7: Gymnastik. 7.15: Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 16: Unterhaltungsmusik. Funkkapelle. 16.45: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. 17.45: Esperanto-Vortrag. 17.55: Himmelsbeobachtungen im April. 18.20: Das wird Sie interessieren. 18.35: Edith Lorand spielt. 19.30: Edith Lorand spielt. 20.30: Bunter Abend. 20.30: Aus Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 6.45, 14: Schallplatten. 12: Schulfunk. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Unser tägliches Brot. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 20: Aus Leipzig: Festkonzert. 20.30—22.15: Aus Leipzig: Kabarett. 22.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Filmschau

Brennende Herzen

Im Kino „Słońce" läuft der unter Ludwig Bergers — größtenteils sehr geschickter — Regie gedrehte Lander-Film **„Brennende Herzen"**. Die Hauptrollen sind bei **Mady Christians, Gustav Fröhlich** und **Friedrich Kaißler** gut aufgehoben. Um Musikerstreben und Liebesbangen geht das ein wenig traurige, ein bissel sentimentale Spiel und endet in einer entzückenden Schlußszene mit Komponistenerfolg und Liebesglück. Was vermögen Verzweiflung und Mißverständnisse gegen „brennende Herzen"? Nichts, denn die — aber es soll hier nichts weiter über den Inhalt verraten werden. Wer sich zwei Stunden nett unterhalten will, mag zu diesem Film ins „Słońce" gehen. — ch.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. In Ap. u. Drog. erh.

Geschäftliche Mitteilungen

Dreißig heitere Tage haben die Leser der Fliegenden Blätter. Unabhängig von den Launen des Monats, den seine Wettergrimassen berühmt gemacht, strahlt die Sonne des Humors und der Heiterkeit zuverlässig und stetig aus allen Seiten dieses beliebten und altbewährten Familienwitzblattes. Humoresken und Anekdoten, immer neue Witze, aktuelle Glossen und Satiren, Gedichte und Lieder, Reime zur Zeit und den Tagesereignissen wechseln ab mit Rätseln und Preisaufgaben, die das eigene Denken und Erfinden der Leser anregen und fördern. Ansehnliche Geldpreise bekommen auch diejenigen, die nicht nur gelesen und gelöst, sondern auch noch besonders witzige Pointen gefunden haben. Das alles wird ergänzt und verschönt durch die Bilder und Zeichnungen der Maler und Graphiker, die — voll von Humor und Einfällen — ihre Kunst in den Dienst des Blattes gestellt haben.

Von Politik ist nicht die Rede, auch nicht von Zweideutigkeiten, die den Kreis der Leser beschränken müßten. Und damit sind die Fliegenden „Das Witzblatt" für alle, die deutsch lesen und empfinden und Sinn haben für deutschen Humor! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn des Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Frühling im Modesalon! Die Schaufenster zeigen die gleichen verlockenden Dinge wie die neueste Nummer der „Eleganten Welt", die soeben erscheint. Da gibt es die entzückendsten Abendkleider für den Sommerabend im Kurort aus pastellfarbenem Chiffon und Georgette, oder phantastisch gemustert mit den dazu gehörigen Hüllen in origineller Form. Die neueste Attraktion der Sommermode, der kleine graziöse Muff aus Spitze oder Chiffon erscheint in den verschiedensten Variationen. Ein besonderes Kapitel ist der nicht minder wichtigen Bekleidung des Fußes gewidmet.

Erziehung zum Kaufen! Sie wollen gut kaufen, gnädige Frau, und Sie müssen es, heute wahrscheinlich mehr als je! Der Beyer-Verlag hat in einem neuen Sonderheft des „Häuslichen Ratgebers" „Die Frau kauft ein" in instruktiven Aufsätzen und in reizvollen Bildern alles zusammengestellt, was beim Einkaufen förderlich sein kann. Zehn Verkäufer aus den verschiedensten Gebieten haben das Wort, zu sagen, wie man „richtig" einkauft. Ihr Blick für die Unterschiede in Waren und Preisen wird am Beispiel billigerer und teurerer Konfektion geschärft und das Nachdenken durch Preisaufgaben mit lockenden Gewinnen belohnt. Das Sonderheft „Die Frau kauft ein" (doppelstark) ist für 40 Pfg. überall im Buchhandel zu haben. Wo nicht, beim Verlag Otto Beyer, Leipzig.

sche Geldwesen ist eines der wichtigsten Elemente des Wirtschaftslebens, erfüllt aber vorläufig nur einen kleinen Teil seiner Aufgaben. Auf den genannten beiden Gebieten ist die Hauptvorbereitung für eine Wirtschaftspolitik des Staates notwendig . . .

Gegen Schacht

Offiziös wird eine von der Reichsregierung veranlaßte Darstellung des Reichsarchivs veröffentlicht, die das frühere Reichskabinett Hermann Müller gegen Vorwürfe des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht verteidigt. Bekanntlich hat Dr. Schacht in seinem Buche „Das Ende der Reparationen" eine sehr pointierte Darstellung der Pariser und Haager Tributverhandlungen und ihrer Vorgeschichte gegeben. Dagegen wendet sich nun die gesamte Veröffentlichung unter Verwertung des Aktenmaterials der Reichsregierung.

Es ist anzunehmen, daß Dr. Schacht zu einer Erwiderung das Wort ergreifen wird.

Das englische Oberhaus lehnt die ersten Artikel des Landgesetzes ab

London, 23. April. (R.) Das Oberhaus befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung, die bis Mitternacht dauerte, mit der Landgesetzvorlage und lehnte mit großer Mehrheit die beiden ersten Artikel ab, die sich auf die Errichtung einer Ackerbauland-Kooperation und großer Musterfarmen beziehen.

„Daily Telegraph" schreibt zu diesem Beschluß: Die Lords waren gestern in sehr zerstörungslustiger Stimmung; wenn sie mit der Durchberatung der Vorlage fertig sind, wird wohl nicht viel davon übrig geblieben sein.

Dem „Daily Herold" zufolge erklärte Macdonald, als er über die Vorgänge im Oberhaus unterrichtet wurde: Es wird einen rücksichtslosen Kampf geben, der bis zu Ende geführt werden wird. Die Lords werden der Wählerschaft Rechenschaft für ihr Verhalten abzulegen haben.

Sechzig Jahre Deutsches Volksblatt in Porto Alegre

Das „Deutsche Volksblatt" in Porto Alegre bringt unter dem 10. März eine ganz ausgezeichnete Festnummer aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens. Das „Deutsche Volksblatt" ist das größte katholische deutsche Blatt in Südamerika und verfügt über eine Tagesausgabe und eine in der Provinz und in ganz Südamerika weit verbreitete Wochenausgabe. Seit sechzig Jahren ist es der treue Spiegel der Zeitereignisse sowie vor allem des religiösen, geistigen und sittlichen Lebens unseres Volkstums in Brasilien. Seine sechzig Jahrgänge verkörpern gewissermaßen ein großes Stück der Geschichte deutscher und christlicher Kulturarbeit in Brasilien. Die Festnummer bringt die Bilder und die Würdigung der Männer, die von Anbeginn des Erscheinens des Volksblattes unter schwierigsten Verhältnissen und unter größten persönlichen Entbehrungen und Verunglimpfungen zu kämpfen hatten. Es sei hier nur an die große brasilianische Revolution erinnert, wo damals eine aufgeregte Menge die Maschinen des Volksblattes zerstörte und das Gebäude in Brand steckte. Diese Männer sind vor allem der erste Schriftleiter des Blattes, Jakob Dillenburg, der am 10. März 1871 die Arbeit begann, dann Pater Matthias Müsch S. J., Peter Christoph Clemens Wallau und Hugo Metzler, dessen Sohn Dr. Franz Metzler seit dem Tode seines unvergeßlichen Vaters die Verlagsleitung übernommen hat. Hauptschriftleiter Joseph König schildert im Leitartikel „Sechzig Jahre auf dem Posten" die bewegte Vergangenheit des Blattes. Der höchste Beamte im Staate Rio Grande do Sul, General Flores da Cunha, ferner der Erzbischof Joao Becker, der deutschstämmige Oberbürgermeister von Porto Alegre Alberto Bins, der deutsche Generalkonsul Dr. Walbeck und der österreichische Konsul Karl Weiß sowie viele andere um das öffentliche Leben verdiente Männer richteten warmgehaltene Glückwunschschreiben an das Volksblatt, die in der Festnummer veröffentlicht sind. Die starke Aufwärtsentwicklung des Verlages Metzler zeigt sich auch in der großen Zahl der sonst bei ihm verlegten Schriften; so erscheinen neben dem „Deutschen Volksblatt" im gleichen Verlage der Familienfreund-Kalender und der Bücherverlag. Gedruckt werden ferner bei ihm das St. Paulusblatt, Organ des Volksvereins der Deutschen Katholiken in Rio Grande do Sul, die Katholische Lehrerzeitung, die Graphischen Mitteilungen, der Brummbär, die Großstadtbrille, die Revista do Instituto Historico, O Echo; auch das bekannte Jahrhundertbuch der deutschen Einwanderung in Rio Grande do Sul ging aus seiner Druckerei hervor. Diese Aufwärtsentwicklung ist vor allem dem Wirken des verewigten Hugo Metzler zu verdanken. Möge sein Geist auch fernerhin im „Deutschen Volksblatt" sowie im Gesamtunternehmen des Verlages Metzler in Porto Alegre segensreich wirken.

Akko.



Der Zeppelinbesuch in Aegypten.
Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" auf dem Flugplatz Almaza in Kairo.
Zum Empfang des „Graf Zeppelin" in Kairo hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die dem Luftschiff und seinem Führer Dr. Eckener begeistert zugejubelt hat.

Revolution auf dem Ozean

P. R. **Berlin, 22. April.**

Sie wäre amüsant diese Geschichte von der Revolution auf Madeira, wenn sie nicht blutig wäre wie alle anderen Revolutionsgeschichten. Im übrigen scheint das Barometer jetzt auf Revolutionen zu stehen, bald kleinere, bald größere. Die spanische Revolution ist, kaum eine Woche alt, schon beinahe veraltet. Vor einigen Tagen erhielten wir Nachricht von einer blutigen Revolution in Honduras. Und nun rüstet Portugal gegen Madeira. Es hat seiner ungehorsamen Insel den Krieg erklärt, nachdem es zuvor nach allen Regeln der Kriegskunst ein Ultimatum gestellt hatte, entsendet es nun eine Flotte, die Madeira zu Lande, zu Wasser und aus der Luft bombardieren soll.

Aber die Madeiraner, die sich vor kurzem zur selbständigen Republik ausgerufen haben, rüsten zur Abwehr. Der Belagerungszustand ist erklärt worden. Und wie während der heißen Pariser Revolutionstage auf den Straßen Barrikaden errichtet wurden, so werden sie jetzt an der Seeküste von Funchal gebaut. Ein General, an dessen Namen jeder Filmstar Freude hätte, Susa Dias heißt er, hat seine Armee von — 2000 Mann auf die wichtigsten strategischen Punkte der Insel verteilt. Die Armee ist in feldgraue Uniformen gekleidet, sie verfügt über einige ausrangierte Geschütze und beschäftigt sich augenblicklich damit, ihre Truppen in Automobilen hin und her zu werfen, weil sie nicht weiß, von welcher Seite der vielen Seiten der Insel der portugiesische Angriff einsetzen wird.

Diese humoristische Kriegs- und Revolutionsgeschichte hat aber auch Seiten, die ein Schlaglicht auf die Zustände in manchen Orten des dunklen Europa werfen. Die Insel Madeira ist nämlich ein Leckerbissen für jeden Staat, der Wert auf einträgliche Inseln legt. Portugal, das seit jeher ein Meister in der Ausbeutung von Kolonien ist, hat im Vorjahre 8 Millionen Mark an Steuern aus Madeira gezogen und kaum 200 000 Mark für die Insel ausgegeben. Deshalb haben sich auch die Madeiraner aufgelehnt, um so mehr als sie glauben, daß im heutigen Zeitalter der Selbstbestimmung der Völker auch sie das Recht haben, ihr eigenes Geld selbst zu verwalten.

Vielleicht wird es zu einer Einigung der Insel mit den Portugiesen kommen, vielleicht wird es der Inselbevölkerung gelingen, sich ihre Selbständigkeit zu erkämpfen. Bezeichnend ist aber, daß schon jetzt fremde Kriegsschiffe um Madeira ihre Kreise ziehen. Zwar übt ein portugiesisches Kriegsschiff die Blockade aus. Dieses Kriegsschiff scheint aber nicht zu den glänzendsten Vertretern der portugiesischen Flotte zu gehören, sonst müßte man Portugal wegen dieser Flotte bedauern. Denn von diesem Kriegsschiff lautet die letzte Meldung, es habe ein Leck erhalten und sei seitdem nicht mehr gesehen worden... Wirklich eine glänzende Gelegenheit für Kriegsschiffe anderer Nationen, die nicht selten an den Stellen des Ozeans zu kreuzen pflegen, wo etwas nicht genügend niet- und nagelfest ist. In jedem Falle wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn über kurz oder lang mitten in eine Abrüstungskonferenz auch ein Madeirastreit der Mächte hineinplatzt.

Die englische Presse ist in Madeira schon ausgezeichnet vertreten.

Aus der Republik Polen

Die polnische Regierung entschuldigt sich bei Oesterreich

Warschau, 22 April. Wegen der Kundgebungen vor der österreichischen Gesandtschaft sprach der Chef des Protokolls bei der österreichischen Gesandtschaft vor, um dem Gesandten offiziell das lebhafte Bedauern der polnischen Regierung über den Vorfall auszudrücken.

Ein Pole Vorsitzender der Arbeitskonferenz in Genf

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Die Leitung der Arbeitskonferenz in Genf, die am 28. Mai zusammentreten wird, entfällt in diesem Jahre auf Polen. Bekanntlich ist Minister Sokal der Vertreter der polnischen Regierung im internationalen Arbeitsbüro. Es ist daher damit zu rechnen, daß er die Leitung der Arbeitskonferenz übernehmen wird.

Ein Flug um die Welt

Nach einer Meldung aus Warschau planen die Flugzeugwerke in Podlasie einen Flug um die Welt, den Oberleutnant Ing. Lewoniewski auf einem Leichtflugzeug PWS 52 machen soll. Vorher wird Oberleutnant Lewoniewski zwei Flüge ohne Landung auf der Strecke Warschau—London—Paris—Warschau unternehmen.

Schlaganfall des Generals Jaświński im Gerichtssaal

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Der gestrige dritte Tag der Verhandlung wegen der Unterschlagung im Militärisch-geographischen Institut gegen den General Jazwiński nahm ein tragisches Ende. Der ganze Tag war angefüllt mit der Vernehmung der bereits früher wegen der Mißbräuche verurteilten Offiziere und anderer Zeugen. Während der Zeugenvernehmungen erblaßte der angeklagte General plötzlich und brach ohnmächtig zusammen. Es gelang nicht, ihn im Gerichtssaal zum Bewußtsein zurückzuführen. Er wurde in das Ujazdowski-Krankenhaus überführt und dort ärztlichen Bemühungen überlassen. Der General kam jedoch auch dort nicht zum Bewußtsein, und es stellte sich heraus, daß er einen Schlaganfall erlitten hatte und die ganze rechte Körperseite gelähmt ist. Er hat das Bewußtsein gestern nicht mehr wiedererlangt, und sein Zustand ist sehr ernst. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

15% Gehaltsherabsetzung auch für Kommunalbeamte

Warschau, 23. April. (Eig. Telegr.)

Das Innenministerium hat an alle Wojewoden (mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft) ein Rundschreiben erlassen, das vom 21. April datiert ist und in dem angeordnet wird, daß alle Kommunalbehörden ab 1. Mai bei der Auszahlung von Gehältern 15 Prozent in Abzug bringen sollen. Denjenigen Beamten, die in ihrem Anstellungsvertrag die Zahlung dieses Zuschlages haben, soll am 1. Mai unter Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt werden.

Der Autobusverkehr in Polen

Auf einer Warschauer Tagung der Autobusunternehmer ist beschlossen worden, eine Noville zum Gesetz über den Wegefonds auszuarbeiten, die die Interessen der Unternehmer mit denen des Staatsfiskus in Einklang bringen soll. Zugleich hat man beschlossen, zum 1. Juni den Autobusverkehr im ganzen Lande einzustellen.

Meuterei auf spanischen Kriegsschiffen

London, 23. April. (R.) Das Reutersche Büro meldet aus Madrid: Nachdem bereits Gerüchte im Umlauf gewesen waren, daß Schwierigkeiten auf spanischen Kriegsschiffen in Cartagena zu erwarten seien, wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die Besatzungen des Kriegsschiffes „Cervantes" und zweier Zerstörer in Cadiz gemeutert haben. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß die Meuterer überwältigt worden sind und sich in Gefangenschaft an Land befinden. Die Meuterei soll kommunistischen Charakter gehabt haben.

Wunderbare Fliegerrettung

In Skandinavien beschäftigt man sich lebhaft mit der wunderbaren Rettung des norwegischen Marinefliegers Hauptmann Bun, der vor einigen Tagen bei einem Probeflug mit einem Wasser-Jagdflugzeug

aus einer Höhe von 7000 Metern bei Moß abgestürzt ist, ohne Schaden zu nehmen.

Man fand ihn nach der Landung bewußtlos auf dem Führersitz. Als er im Krankenhaus wieder zu sich kam, erklärte er, sich auf Einzelheiten des Absturzes nicht besinnen zu können. Er weiß nur, daß er den Schlauch des Sauerstoffapparates im Munde hatte und sich dabei überlegte, daß es gefährlich werden könne, einen Schlauch um den Hals zu haben, wenn er genötigt sein würde, eine Landung mit dem Fallschirm vorzunehmen. Ferner erinnerte er sich, daß er sich vom Führersitz losschnallte, da ihm das Atmen schwer fiel, und zwei tiefe Atemzüge machte. Dann hat er offenbar das Bewußtsein verloren.

Nun haben Augenzeugen beobachtet, daß die Maschine mit großer Geschwindigkeit abstürzte, dann aber aufgerichtet wurde, in Kreisen niederging und auf einer kleinen Lichtung im Walde wohlbehalten landete. Den Benzintank hat der Flieger gleichfalls, ohne es jetzt noch zu wissen, zugeschraubt, um das Entstehen von Feuer zu verhindern. Es sind also von ihm alle Maßnahmen für eine glückliche Landung des Wasserflugzeuges im Walde mit Erfolg getroffen worden, und er ist unversehrt geblieben. Die Aerzte nehmen an, daß ein eigentümlicher Fall einer Handlungsweise im Unterbewußtsein vorliegt.

Man vermutet, daß Bun das Bewußtsein verloren hat, weil er vergessen hatte, den Hahn des Sauerstoffbehälters zu öffnen. Er ist jetzt völlig wieder hergestellt.

Das arbeitslose tschechische Hochseeschiff

Wie **„Právo Lidu"** (Prag) meldet, liegt das tschechische Handelsschiff „Legie" schon ein Jahr im Hamburger Hafen. Der größte Teil der Besatzung ist entlassen; nur wenige Leute befinden sich an Bord, um das Schiff instandzuhalten. Das Schiff ist ein Opfer der schlechten Transportkonjunktur, und es besteht auch in absehbarer Zeit keine Aussicht auf eine Wendung zum Besseren. — Wie wär's, wenn das stolze tschechische Schiff nach Amerika segeln würde? **Bürgermeister Cermák** wird mittlerweile in Chicago Ordnung machen, und dann könnte das Schiff „Legie" die dort überflüssig gewordenen Besen nach Europa schaffen, wo sie in der Tschechoslowakei zur Reinigung zahlreicher Augiasställe sehr notwendig wären.

Aus anderen Ländern

Die Arbeitslosenversicherung in England

London, 23. April. (R.) Zur Reform der englischen Arbeitslosenversicherung hat der englische Gewerkschaftsrat Vorschläge ausgearbeitet. Während bisher Beiträge zur englischen Arbeitslosenversicherung nur von den Unternehmern und Arbeitnehmern geleistet wurden, will der englische Gewerkschaftsrat, daß künftig alle Personen, die über ein größeres Vermögen verfügen, zur Beitragsleistung herangezogen werden. Ein englisches konservatives Blatt weist darauf hin, daß es sich also um eine Art Einkommensteuer handeln werde. Die Vorschläge des englischen Gewerkschaftsrats sollen der vom Kabinett Macdonald eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit unterbreitet werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Auch in

Bentschen

wird das **Posener Tageblatt** ab 1. Mai in unserer neuerrichteten Ausgabestelle

noch am Erscheinungstage

zu haben sein. Bestellen Sie **nicht** mehr beim Briefträger oder bei der Post, sondern sofort bei Herrn

Fr. Tomaszewski

Abonnementspreis monatlich **5 zł.**

Die letzten Telegramme

Revision der Beförderungen im spanischen Heere

Madrid, 23. April. (R.) Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, alle Ernennungen und Beförderungen im Heere, die zwischen dem 13. September 1923 und dem 13. April 1931 nicht nach dem Grundsatz des Dienstalters vorgenommen wurden, zu revidieren.

Blutiger Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen in Honduras

Neuyork, 23. April. (R.) Aus der mittelamerikanischen Republik Honduras wird ein neuer blutiger Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen gemeldet. Nach dem Bericht eines Nachrichtenbüros in den Vereinigten Staaten von Amerika verloren die Aufständischen 29 Tote. Dagegen sollen die Verluste der Regierungstruppen nur gering gewesen sein. Der Kampf fand an der Nordküste des Landes statt.

Französische Flieger über deutschem Gebiet

Trier, 23. April. (R.) Wie nachträglich bekannt wird, haben am Montag nachmittag 5.30 Uhr drei französische Flieger deutsches Gebiet im südlichen Teil des Kreises Saarburg überflogen. Sie kamen aus Lothringen und flogen in einer Höhe von 500 bis 600 Metern. Ueber dem deutschen Ort Eft wendeten sie und flogen nach Lothringen zurück.

Raubmord

Neumünster, 23. April. (R.) Der Lokomotivführer Johannes Runge wurde gestern nachmittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Tote wies eine Stichwunde am Halse auf und lag vor seinem Bett. Der Mörder hatte ihn in das Bettzeug eingewickelt. Nach dem ärztlichen Befund ist die grausige Tat schon vor mindestens acht bis zehn Tagen begangen worden. Es handelt sich zweifellos um einen Raubmord.

Wenn Sie sich vor **Vermögensverlusten** schützen wollen, müssen Sie jetzt **endgültig** daran denken, Ihre Steuereinschätzung ins Reine zu bringen.

Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Uebersetzung

mit zahlreichen Rundschreiben und Entscheidungen

ist der beste **Wegweiser.**

Preis des umfangreichen Bandes nur 7.50 zł.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Concordia Sp. Akc. Kommissionsverlag, **Poznań, Zwierzyniecka 6**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unser lieben Mutter

Frau Clara Gutsche

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Hammer für seine trostreichen Worte, unseren **herzlichsten Dank.**

Wilhelm Gutsche,
Elisabeth Reinke, geb. Gutsche.

Messerplatten, kompl. Messer, Meissel zu **Hackmaschinen**

Schmotzer, Hey, Harder, Dehne, Sack, Korona aus **naturhartem, nicht ausbrechendem Spezialstahl** liefert sofort ab Lager Poznań in Grössen von 8—24 cm breit.

Inż. H. Jan Markowski, Poznań, Postfach 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 23 II., Tel. 52-43

Elegante und preiswerte

Damenhüte

Margarete Schulz
Poznań, św. Marcin 41, I
(Kein Laden)



Dieses aktuelle Thema behandelt mit gewohnter Meisterschaft

RUDOLPH STRATZ

in dem neuen Roman

Heimliche Ehe

Rudolph Stratz, der Schöpfer so vieler vielgelesenen Romane, hat in seiner neuen Arbeit ein aktuelles Thema behandelt: die Ehe. Die Frage, ob Liebesehe, Vernunftehe oder freie Ehe glücklich macht, beschäftigt den modernen Menschen, vor allem die Jugend, in hohem Maße. Mit großem psychologischen Feingefühl läßt Stratz die Vertreter dieser Ehen vor uns lebendig werden.

Geheftet 3.50 RM / Ganzleinen 5.50 RM
Halbleder 7.50 RM

VERLAG SCHERL / BERLIN

In allen Buchhandlungen erhältlich.
Auslieferung durch die
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gegr. 1878

H. Seeliger
Poznań, św. Marcin, nebend. Schloss **43**



Handschuhe
aller Art für Damen und Herren
Krawatten, Oberhemden,
Kragen, Hosenträger,
Mützen, Socken u. s. w.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



Zwyczajne walne zgromadzenie

akcjonarjuszów Banku Cukrownictwa Spółki Akcyjnej w Poznaniu

odbędzie się

w czwartek, dnia 7-go maja 1931 roku, o godzinie 4-tej po południu w Poznaniu, w gmachu własnym przy ul. Sew. Mielżyńskiego 7.

Porządek obrad:

1. Zagajenie.
2. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i wynikach roku obrachunkowego 1930.
3. Przedłożenie bilansu oraz rachunku zysków i strat na dzień 31. grudnia 1930 r.
4. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik" z odbytej rewizji.
5. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu rachunków rocznych.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku zysków i strat za rok 1930 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1930 w myśl § 15 statutu.
9. Wybór członków Rady Nadzorczej na miejsce ustępujących.
10. Uchwała co do innych ogłoszonych przedmiotów obrad podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisanym ustawami.

Do udziału w Walnem Zgromadzeniu zaprasza się wszystkich akcjonarjuszów. Prawo uczestniczenia mają ci akcjonarjusze, którzy złożą akcje Banku Cukrownictwa wartości nominalnej conajmniej zł 100, a o ile tychże dotychczas nie otrzymali, odpowiednie noty ugodowe lub kwity depozytowe Banku Cukrownictwa najpóźniej dnia 30. kwietnia br. do godz. 2-giej po poł. w Centrali Banku w Poznaniu lub w Oddziałach Banku Cukrownictwa w Warszawie i we Lwowie lub też u polskiego notarjusza, który poświadczyć winien, iż akcje złożone zostały u niego na przechowanie aż do ukończenia Walnego Zgromadzenia. W zaświadczeniach winne być wymienione numery akcyj.

Poznań, dnia 30. marca 1931 r.

Zarząd:

(—) Brzeski. (—) Demby. (—) Hebda. (—) Mikulski.

Dampfdreschmaschinen
Lokomobilen, Strohpressen
Motoren, Kleereiber
gebe kauf- und leihweise ab
G. Scherfke, Maschinenfabrik, Poznań.

Gesunde, kräftige, großblütige, lilafarbene

Gladiolen (Knollen)

sowie wurzelecht veredelte

Rosen

hat noch **preiswert abzugeben**

Schloß-Gärtnerei Osieczna
Kreis Leszno.

Gebr., verzinkten, rostfreien

Stacheldraht

4 Stacheln sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg. 1000 m ca. 135 kg, 50 kg 38 zł gibt ab

P. PRZYGODE
Eisenhandlung — Krotoszyn.

Jg. Müllergeselle
mit allen Mühlenarbeiten u. Kundenmüllerei best. vertr., schon auf größerer Mühle als erster tätig gewesen, sucht Stellung zum 1. 5. od. spät. in Dampf- od. Motormühle. Off. u. **1140** a. d. Gschft. d. Ztg Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erfahrenes Kinderfräulein
mit besserer Schulbildung, nur mit guten Zeugnissen **gesucht.** Meldungen an die Stellenvermittlung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Wały Leszczyńskiego 3.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Habe billig abzugeben:

1 Gabelheuwender
1 leicht. Breitdrescher
1 Stroh-Elevator 4-rädr.
1 Strohbinder
1 Selbstfahrer
1 Kastenwagen auf Federn

G. Scherfke, Poznań
ul. Dąbrowskiego 93.

Gesucht 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche. Off. u. **1143** an die Geschft. d. Zeitung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

1—2 möbl. Zimmer
mit Balkon, elektr. Licht von Kinderlos. Ehepaar **gesucht.** Off. u. **1142** a. d. Gschft. d. Ztg Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbliertes Zimmer
für einen oder zwei Herren vom 15. Mai 1931 zu verm. **ul. Stryja 4, m. 1,** Part.

Landwirtschaft, 40 Mrg., dav. 12 Mrg. 2-schnitt. Wiesen mit lebend. u. tot. Inventar sofort zu verkaufen. Off. u. **1138** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Naturheilkundiger
sucht passende
Lebensgefährtin
berufstät. Schwester, Aerztin, Hebamme (auch Witwe) Off. u. **1136** a. d. Geschftd. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ev. Mädchen, mit Kochk., sucht Stllg. in Haushalt, in christlich. Hause. Angeb. unt. **1134** an die Geschft. d. Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Obermüller
mit langjähr. Praxis, sucht von sof. oder spät. Stellung. Offerten unter **1135** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. Juli 1931 Stellung als **Oberinspektor.**
K. Goerdel, Samokleski poczta Tur pow. Szubin.

Wirtschaftsinspektor
30 Jahre alt, Oberschl., mit 12 jähr. Praxis, sucht zum 1. Juli 1931 Stellg. Off. u. **1141** an die Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Posener Bachverein

Dienstag, den 28. April, 20 Uhr in der Posener Kreuzkirche:

Musikalische Feierstunde

Orgel: Herr **Georg Jaedeke-Bromberg**
Gesang: Herr Direktor **Hugo Boehmer**
Chor des Bachvereins.

Kammer-Orchester vom Teatr Wielki

Händel — Bach — Reger

Eintrittskarten für **4, 2, 1** zł in d. Evg. Vereinsbh.



Der wirtschaftlichste
Kleinwagen
der Welt Dixi u. B. M. W. ist sofort lieferbar
G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań

Zum Ausbau eines Vertretungsgeschäftes leistungsfähiger Weltfirmen wird **Teilhaber gesucht,** der 20 000—25 000 zł investieren könnte. Mitarbeit sehr erwünscht. **Große Verdienstmöglichkeit!** Herren, die Interesse haben, werden gebeten, ihre Adresse unter **1139** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6, einzusenden.

Achtung! Achtung!

Empfehle von frischer Zufuhr
Dorsche ½ kg **75 gr**
Fische **Schollen** ½ kg **90 gr**
Spezialität: **Kabeljau** (Fischkoteletts)

Poznańska Centrala Ryb
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 5
Telefon 2571.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 25. April bis 2. Mai.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr. Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. 5 Uhr: Verband deutscher Katholiken in der Grabenloge. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag, abends 6 Uhr Maiandacht. Jeden Tag ist morgens und abends 7 Uhr Gelegenheit zur hl. Osterbeichte. (Letzte Woche.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¼ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 7.56 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Jugendandacht.